

BUFO

1.2018

Bundesforum – Das Magazin der Katholischen
Landjugendbewegung Deutschlands

EIN BISSCHEN FRIEDEN... IST UNS NICHT GENUG!

Über eine Welt ohne Gewalt





Eva-Maria Kuntz
Referentin für Presse-
und Öffentlichkeitsarbeit
und Jugendpolitik
e.kuntz@kljb.org

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Dieses Jahr dreht sich bei uns alles um das Thema Frieden. 2018 jährt sich zum 100. Mal das Ende des Ersten Weltkrieges und wir wollen die deutsch-französische Freundschaft mit unserem großartigen Gemeinsamen Landjugendtreffen, dem „RENDEZVOUS!“, feiern. Auch dieses BUFO widmet sich dem Frieden und beleuchtet das Thema aus verschiedenen Aspekten. Wir sind ein katholischer Jugendverband, deshalb möchten wir nicht nur die Situation von Krieg und Frieden in der Geschichte, sondern auch die Rolle des Christentums bzw. der Kirche(n) im Lauf der Zeit besonders in den Blick nehmen. In dieser Ausgabe haben wir daher etwas ganz Besonderes eingebaut: einen Zeitstrahl zum Thema Frieden. Wir beginnen bei den ChristInnenverfolgungen in der Antike bzw. bei dem Toleranzedikt von Mailand, da sich dort die Stellung des Christentums innerhalb der Gesellschaft entscheidend ändert und damit eine Zeit beginnt, in der das Christentum bzw. die Kirche(n) einen großen Einfluss auf das Weltgeschehen haben. Dieser Einfluss zeigt sich sowohl in positiven als auch in negativen Ereignissen. Wie immer gibt es auch viele spannende Beiträge von ExpertInnen zu unserem Schwerpunktthema.

Viel Spaß mit dieser Ausgabe wünscht euch,

Eva-Maria Kuntz

Eva-Maria Kuntz

Dieses schöne Titelfoto ist im Rahmen unserer diesjährigen Bundesversammlung in Lichtenfels entstanden. Unser Titelmodel Robin Bojer ist Diözesanvorstand der KLJB Bamberg und hat gemeinsam mit seinen HelferInnen die Bundesversammlung in der Diözese Bamberg gestemmt. Danke Robin für euren unermüdlichen Einsatz und für dieses super BUFO-Titelfoto!



BUFO 2.2018 Digitale Lebenswelten

O.K. Google, Alexa, Siri und Co.: Worum geht's im nächsten BUFO? In der kommenden Ausgabe dreht sich alles rund um unsere digitale Welt. Warum geht der Breitbandausbau so schleppend voran und was kann Politik tun? Wie verändert sich unser Leben und unsere Welt mit Virtual Reality und 3D-Druck? Was passiert mit unseren Daten in den Händen großer Konzerne und wie digital ist unser Alltag mittlerweile? Taucht mit uns ein in dieses „Neuland“ und „die Welt von morgen“.

SCHWERPUNKT



- 4 „Aus der Gewaltfreiheit erwächst eine Kraft, die stärker ist als Gewalt“
- 6 Interview mit Bundesminister Dr. Gerd Müller
- 8 Gewaltkonflikte weltweit – Eine Übersicht
- 10 Zum weltweiten Konfliktgeschehen
- 12 Gewaltfreiheit ist der Kern unseres politischen Handelns!
- 14 „Ein Frieden, den Europa in und mit der ganzen Welt aufbauen kann“
- 16 KLJB-Umfrage: Was trägst du zum Frieden bei?
- 18 Dein Engagement für den Frieden

BUNDESEBENE



- 20 Ein bisschen Frieden, Gemeinsame Agrarpolitik der EU und zwei neue Bundesvorsitzende
- 22 Was ich noch zu sagen hätte ...
- 24 Die KLJB auf der Internationalen Grünen Woche 2018

BUFO VOR ORT

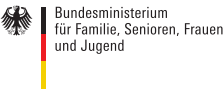


- 26 KLJB Augsburg: IGW 2018 oder die lange Anfahrt nach Berlin
- 26 KLJB Osnabrück: Bauernland muss in Bauernhand bleiben
- 27 KLJB Passau: Landwirtschaft, Politik, Geschichte und mehr
- 27 KLJB Rottenburg-Stuttgart: IGW-Fahrt 2018
- 28 KLJB Würzburg: Bibelwochenende der Land.Jugend.Kirche
- 28 KLJB Bayern: Landesausschuss der KLJB Bayern
- 29 KLJB München und Freising: Amistad sin Fronteras – Freundschaft ohne Grenzen
- 29 Nachgedacht: Dominik Kern
- 30 Tipps: Bücher und Filme
- 31 Personalia
- 31 Termine



Impressum:
BUFO – Das Magazin der Katholischen Landjugendbewegung Deutschlands e. V. (KLJB)
Herausgeberin: Katholische Landjugendbewegung Deutschlands e. V. (KLJB), www.kljb.org **Redaktion:** Eva-Maria Kuntz, e.kuntz@kljb.org
Verantwortlich für den Schwerpunkt: Linda Kürten l.kuerten@kljb.org, Natalie Hohmann n.hohmann@kljb.org, Daniel Steiger d.steiger@kljb.org
Korrektorat: Marion Pinnen, m.pinnen@kljb.org **Fotos:** KLJB-Bundesstelle (sofern nicht anders gekennzeichnet). Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasserin oder des Verfassers wieder, die sich keinesfalls mit der Meinung des Verbandes decken muss. Wir erlauben uns, eingereichte Artikel zu kürzen.
Verlag: Landjugendverlag GmbH, Drachenfelsstraße 23, 53604 Bad Honnef, Tel.: 02224.9465-0 **Layout:** WWS, Aachen, www-web.de
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier mit ölfreien, umweltfreundlichen Druckfarben bei der Druckerei Siebengebirgsdruck in Bad Honnef.

Gefördert vom im Rahmen des Bundesprogramms



Demokratie *leben!*

**„AUS DER
GEWALTFREIHEIT
ERWÄCHST
EINE KRAFT,
DIE STÄRKER IST
ALS GEWALT.“**



Krieg und Frieden im Lauf der Geschichte und die besondere Rolle der Kirchen dabei

313

Toleranzedikt von Mailand
unter Kaiser Konstantin I.

380

Das Christentum wird Staatsreligion
im Römischen Reich und beginnt
die Verfolgung Andersgläubiger

Augustinus greift die Lehre
vom „gerechten Krieg“ unter
bestimmten Kriterien auf und
entwickelt diese weiter

Einschränkung des Judentums
durch bestimmte Gesetze



Daniel Steiger
KLJB-Bundesseelsorger
d.steiger@kljb.org

„Der Friede sei mit Dir!“ – Der christliche Friedensgruß ist ein bedeutender Moment innerhalb eines Gottesdienstes, wenn die Gemeinschaft der Gläubigen dazu aufgerufen wird, einander ein Zeichen des Friedens und der Versöhnung zu geben. Aber was bedeutet dieses Zeichen des Friedens eigentlich, frage ich mich.

Ich denke, dass dieser Friedensgruß vor allem zwei Dimensionen von Frieden umfasst: zum einen den Frieden zwischen zwei Menschen als Symbol für den Frieden zwischen allen Menschen auf der Welt. Und zum anderen den inneren Frieden jeder und jedes Einzelnen. Ich wünsche meinem Gegenüber, dass er oder sie in sich selbst Frieden trägt und in Frieden mit den Menschen und allen Lebewesen in seinem Umfeld ist. Man könnte das auch als inneren und äußeren Frieden bezeichnen, zwei Wirklichkeiten, die sich unweigerlich gegenseitig bedingen und beeinflussen. Der äußere Friede bzw. Unfriede ist für uns Menschen recht einfach zu erkennen, während der innere Friede unserer Mitmenschen für das bloße Auge in der Regel verborgen bleibt. Es gibt unfassbar viele Orte auf der Welt, die von Unfriede und sogar Krieg übersät sind. Lassen wir die Gründe beiseite, warum das so ist. Fragen wir uns lieber, was wir tun können, um stattdessen Frieden zu verbreiten. Was braucht es, um Frieden zu schaffen?

„Es gibt keinen Weg zum Frieden, denn Frieden ist der Weg“, lauten Überzeugung und Methode des bekannten indischen Pazifisten Mahatma Gandhi. Wie kann man das verstehen? Gandhi bringt damit in wenigen Worten auf den Punkt, was für das Verbreiten von Frieden wesentlich ist: der bereits gelebte Friede selbst. Gewalt mit Gewalt zu bekämpfen, mündet unausweichlich in weitere Gewalt und niemals in echten Frieden. Gewaltfreie Kommunikation ist eine einfache, alltägliche Methode, in der sich jede und jeder Einzelne von uns üben kann.

Ich bin seit meiner Jugend fasziniert von den bekannten und unbekannten FriedensstifterInnen und von historischen Beispielen, in denen gewaltfreier ziviler Ungehorsam „entwaffnend“ war. Mich faszinieren Menschen, die, obwohl sie zum Beispiel Gewalt und Demütigung ausgesetzt sind, nicht mit Gegengewalt oder Hass antworten. Gemäß dem Auftrag von Jesus: „Wenn dich einer auf die linke Wange schlägt, dann halt ihm auch die andere hin.“

Als Jugendlicher war für mich Jesus auch aus diesem Grund ein Vorbild, der Gewaltfreiheit par excellence lebte und damit

eine Dimension entwickelte, die politisch und für das gesellschaftliche Zusammenleben zur Richtschnur wird. Er dekliniert konsequent durch, was Liebe tatsächlich bedeutet: von der Selbstliebe, zur Nächstenliebe, über die Liebe Gottes bis hin zur Feindesliebe.

Dieser Glaube hat mich damals dazu ermutigt, an vielen Demos, Sitzblockaden und sogar einer Entzündungsaktion an der Frankfurter US-Airbase, von der aus der Irakkrieg unterstützt wurde, teilzunehmen. Gewaltfrei, aber keineswegs kleinlaut oder feige. Für mich wächst aus der Gewaltfreiheit eine Kraft, die stärker ist, als Gewalt, Waffen oder militärische Intervention es zu sein vermögen. In gewaltfreiem Handeln zeigt sich echte innere Stärke. Das hat dann auch überhaupt nichts mit blumigen, weltfremden Hippie-Vorstellungen zu tun. Ich bin fest davon überzeugt, dass mit militärischen Mitteln keine wirklichen Lösungen erzielt werden können. Drohnen und Bomben bringen zum Beispiel keine Verständigung zwischen verfeindeten Volksgruppen, sie erhöhen nicht die Dialogbereitschaft oder haben einen positiven Einfluss auf Empathie und Mitmenschlichkeit. Im Gegenteil: Sie werfen Versöhnungsprozesse meist um Jahrzehnte zurück. Dabei gibt es schon lange handfeste Konzepte aus der Friedens- und Konfliktforschung, die uns Werkzeuge und Methoden für ein friedlicheres Zusammenleben auf unserer Erde an die Hand geben. Sie sind nicht nur kostengünstiger als militärische Lösungen, sondern verhindern vor allem den Tod von Menschen. Sie setzen frühzeitig und präventiv ein, bevor sich ein Konflikt in die heiße Phase entwickelt. Sie sind dadurch nachhaltiger, weil sie den Kern von Konflikten herausarbeiten und die Menschen mit ihren existentiellen Bedürfnissen mitnehmen.

Frieden auf der Erde erscheint uns oft als die letzte Utopie, als ein Zustand, den wir nie erreichen werden. Haben wir es wirklich schon versucht? Mit allen inneren und äußeren Anstrengungen? Es ist eine schier unglaubliche Vision. Und zu deren Umsetzung braucht es überzeugte „Spinner, Träumer, Botschafter“, die daran glauben, dass der Traum eines Tages wahr wird. 🌱

1096 – 1270

Zeit der Kreuzzüge

1517

Beginn der Reformation

ca. 1545

Gegenreformation

25. Sept. 1555

Augsburger Religionsfrieden
„cuius regio, eius religio“

„VERÄNDERUNG BEGINNT BEI DIR SELBST UND IM KLEINEN“



Foto: Michael Gottschalk / phphotohek.net

Im Gespräch mit Bundesentwicklungsminister Dr. Gerd Müller verrät er uns, was für ihn ganz persönlich Frieden bedeutet, was das Bundesentwicklungsministerium für den Frieden weltweit tut und was er sich von seinen Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Ministerien wünscht.

Was bedeutet für Sie persönlich Frieden?

Ich selbst bin zehn Jahre nach dem letzten Weltkrieg geboren. Wie die allermeisten von uns Deutschen bin ich wie selbstverständlich im Frieden aufgewachsen und kenne den Krieg nur aus den Erzählungen meiner Eltern und Großeltern. Dass wir in Frieden aufwachsen und leben dürfen, das ist ein großes Geschenk, das uns immer wieder mit Demut erfüllen sollte – gerade mit Blick auf viele andere Regionen in der Welt. Ein sechsjähriges Kind in Syrien kennt nichts anderes als Krieg. Als Entwicklungsminister habe ich leider viele Länder gesehen, in denen Gewalt und Krieg

trauriger Alltag sind. Südsudan, die Zentralafrikanische Republik, Jemen oder Irak – wer das Leid in diesen Ländern kennt, wer in die Augen von traumatisierten Kindern, Frauen, Männern sieht, der fühlt die Verpflichtung, sich Tag um Tag für Frieden einzusetzen.

Welchen Beitrag leistet das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) zum Frieden weltweit?

Über zwei Drittel unserer Partnerländer gelten als fragil. Das Bundesentwicklungsministerium investiert daher mittlerweile über zwei Milliarden Euro pro Jahr in Frieden und Sicherheit, um

1618 – 1648

Dreißigjähriger Krieg: Konflikt um die Vorherrschaft im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation und in Europa und zugleich Religionskrieg

15. Mai – 24. Okt. 1648

Westfälischer Friede → in Münster und Osnabrück geschlossene Friedensverträge, die den Dreißigjährigen Krieg beendeten

24. Dez. 1914

„Weihnachtsfrieden“ im Ersten Weltkrieg → Waffenruhe hauptsächlich zwischen Deutschen und Briten

1932

Glaubensbewegung Deutsche Christen



Dr. Gerd Müller
ist ehemaliges KLJB-Mitglied und
seit Dezember 2013 Bundesminister
für wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung.
www.bmz.de

drohenden oder neuen Konflikten vorzu-
beugen. Zum Beispiel in Kolumbien, wo
wir den jungen Friedensprozess unter-
stützen. Oder über den Zivilen Friedens-
dienst (ZFD): Mit diesem einzigartigen
Instrument unterstützt das BMZ mehr
als 40 Länder mit über 300 Friedensfach-
kräften. Diese betreuen dort beispiels-
weise Versöhnungsprojekte, fördern
Menschenrechtsarbeit oder leisten psy-
chosoziale Betreuung und Traumaarbeit.

**Auf der einen Seite ist Deutschland
einer der fünf größten Rüstungsex-
porteur der Welt, auf der anderen
Seite setzt sich die deutsche Bundes-
regierung gegen Hunger und Armut
ein und unterstützt friedensstiftende
Projekte. Wie stehen Sie als Entwick-
lungsminister zu diesem Widerspruch?**
Ich habe mich als Bundesentwicklungs-
minister erfolgreich dafür eingesetzt,
dass die deutschen Mittel für Entwick-
lungszusammenarbeit spürbar gewach-
sen sind: von 6,3 Milliarden Euro zu
Beginn meiner Amtszeit auf über 8,5
Milliarden Euro im Jahr 2017. Zudem
habe ich immer wieder auf das starke
Missverhältnis bei den internationalen
Ausgaben für Rüstung und Entwicklung
hingewiesen. Für Rüstung geben wir
weltweit mehr als zehnmals so viel aus
wie für Entwicklung – schier unglaubi-
che 1.600 Milliarden! Aber: Gewehre
machen niemanden satt. Und Panzer
stoppen den Klimawandel nicht.

**Eine faire Handelspolitik trägt aus
Sicht der KLJB und vieler anderer
Organisationen zum Frieden bei. Im
Wirtschaftspartnerschaftsabkommen
(EPA) der EU mit vielen Staaten des
globalen Südens sehen wir daher
eine große Gefahr, Armut und Hun-
ger in diesen Ländern weiter zu**

**verschärfen und somit im schlimm-
sten Fall Konflikte zu begünstigen.
Auch die Länder selbst hegen große
Bedenken. Warum unterstützt das
BMZ dieses Abkommen weiterhin?**
Die Wirtschaftspartnerschaftsabkommen
können einen wichtigen Beitrag zu nach-
haltiger, wirtschaftlicher Entwicklung
leisten. Dazu müssen sie fair und ent-
wicklungsorientiert gestaltet sein, bei-
spielsweise durch einen guten Zugang
für unsere Partnerländer zu unseren
Märkten, denn Exporte in die EU sind
für die wirtschaftliche Entwicklung vieler
Länder entscheidend.

**Nahezu alle Bereiche der deutschen
Politik beeinflussen mit ihren Ent-
scheidungen die Entwicklungshilfe.
Oftmals wird friedensstiftenden Ent-
scheidungen aber an anderer Stelle
entgegengewirkt. Was würden Sie
sich von Ihren KollegInnen wünschen?**
Entwicklungspolitik ist viel zu lange eher
stiefmütterlich behandelt worden. Da
hat zum Glück ein Umdenken stattge-
funden. Das hängt auch damit zusam-
men, dass die Flüchtlingskrise bei uns
in Deutschland angekommen ist, in den
Rathäusern, bei den Bürgermeistern,
die Schulplätze und Unterkünfte finden
müssen. Flüchtlinge haben tausende
Kilometer hinter sich – die Erkenntnis
wächst, dass wir ihnen viel früher auf
dieser Strecke helfen müssen. Jeder
Euro, den wir in den Herkunftsländern
der Menschen einsetzen, erzielt so viel
wie fünfzig Euro bei uns. Deswegen ist
es so wichtig, die Entwicklungspolitik mit
einem vernünftigen Haushalt auszustat-
ten: Wir müssen die Probleme vor Ort
lösen, sonst kommen sie zu uns.

**Wo sehen Sie akuten Handlungs-
bedarf, um weltweiten Frieden zu**

**erreichen? Und welche Instrumente
haben wir dafür?**

Im Jemen sterben täglich Menschen
– und die Weltgemeinschaft schaut
zu. Auch in Syrien ist kein Ende des
Bürgerkriegs in Sicht. Wir müssen alles
daran setzen, hier politische Lösungen
zu finden, und dazu übergehen, nicht
immer erst dann zu handeln, wenn
es schon brennt. Konfliktprevention
kann helfen, drohende Eskalationen
und Gewalt zu verhindern. Wir haben
als Bundesregierung im Juni 2017 die
Leitlinien „Krisen verhindern, Konflikte
bewältigen, Frieden fördern“ verab-
schiedet. Darin verpflichten wir uns
zum vernetzten Ansatz und denken
Entwicklungs-, Außen- und Verteidi-
gungspolitik zusammen, mit dem Ziel,
Konflikte erst gar nicht entstehen zu
lassen.

**Was ist Ihre Botschaft an die
Jugend? Was können wir konkret für
den Frieden tun?**

Veränderung beginnt bei dir selbst
und im Kleinen. Schaffe Frieden und
Gerechtigkeit nach innen und mit dir
selbst und nach außen mit deinem
Umfeld. Frieden in der Familie, Frieden
in der Gemeinde, Frieden unter den
Völkern. Wer sich in jungen Jahren als
Botschafter für Entwicklung und Frie-
den engagieren möchte, dem bietet
zum Beispiel der entwicklungspoli-
tische Freiwilligendienst „weltwärts“
die Chance, im Ausland tätig zu wer-
den. Ein solcher Freiwilligeneinsatz
stärkt die persönlichen Kompetenzen.
Aber auch das Verständnis für andere
Menschen und ihre Kulturen – und
damit die wichtigste Voraussetzung
für Frieden.

Herzlichen Dank für das Gespräch. ☺

1933

Ludwig Müller wird Reichsbischof
und überführt die evangelischen
Jugendverbände in die Hitler-
jugend

Gleichschaltung der protestan-
tischen Kirche von innen heraus
(Führerprinzip)

20. Juli 1933

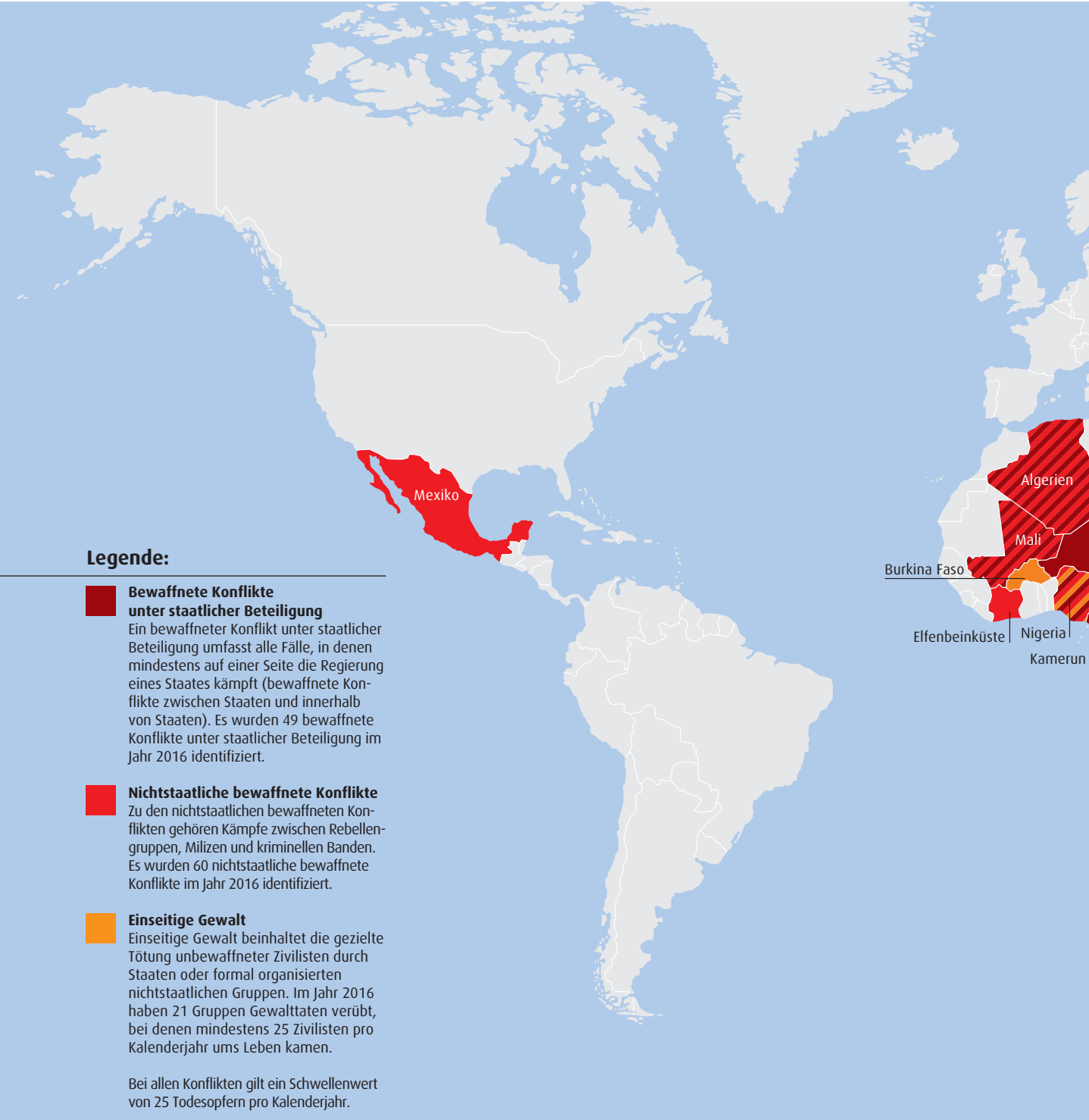
Reichskonkordat mit dem Vatikan:
Ende des politischen Katholizismus

Ab 1934

Die Bekennende Kirche entsteht
und versteht sich als rechtmäßige
evangelische Kirche in Deutschland

GEWALT KONFLIKTE WELTWEIT

Eine Übersicht



14. März 1937

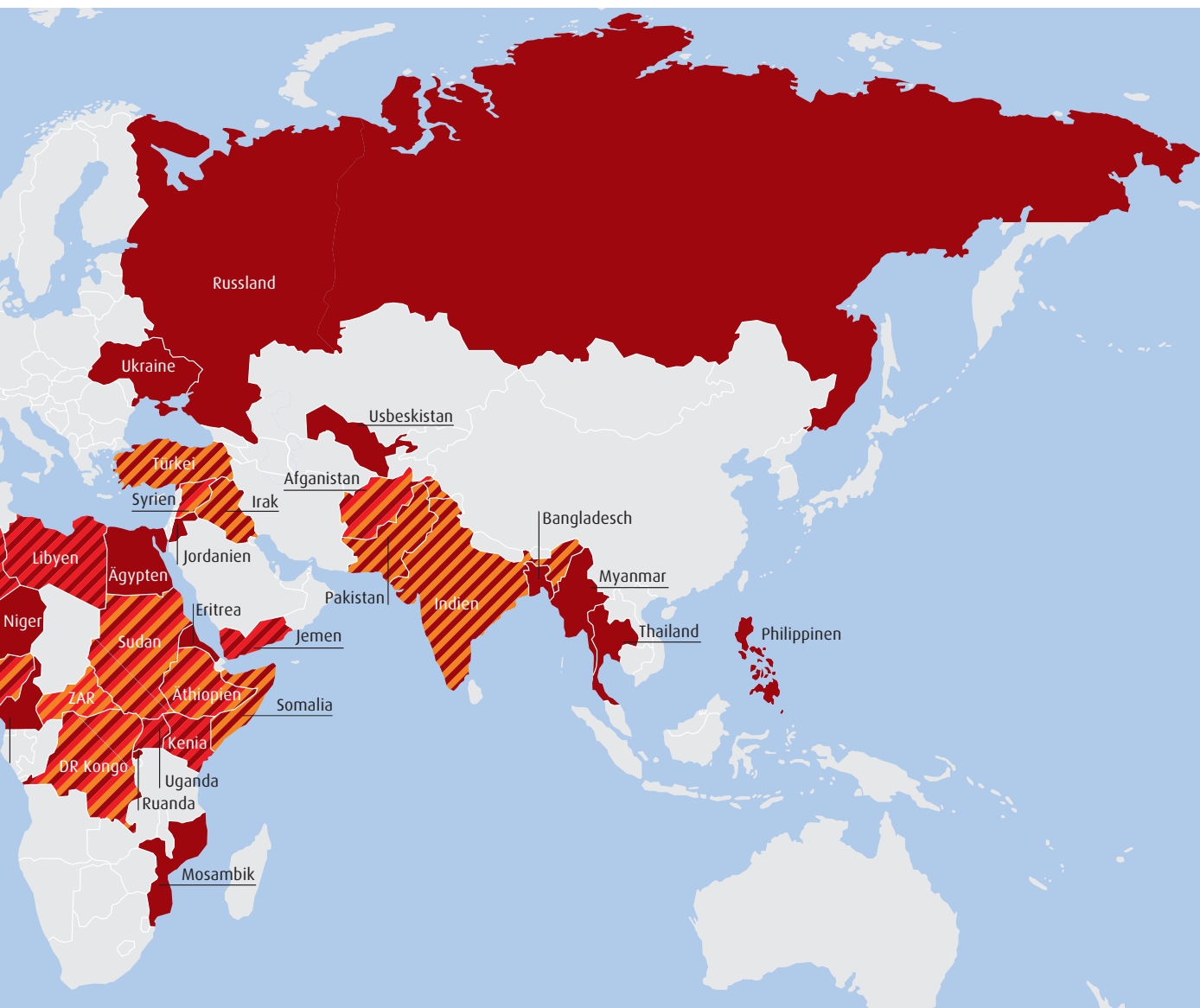
1939 – 1945

Ungehorsam der Bekennenden Kirche gegenüber Reichsbischof Müller: Scheitern der Gleichschaltung der EKD durch die Nazis

Die Katholische Kirche relativiert ihre kritische Haltung gegenüber den Nazis, um ihre institutionellen Sonderrechte abzusichern

Enzyklika „Mit brennender Sorge“ von Papst Pius XI. → Verurteilung der Politik und Ideologie des Nationalsozialismus

Sowohl die katholische als auch die evangelische Kirche beteiligten sich an der Zwangsarbeit des NS-Regimes



FAKTEN

- | | | | |
|--|--|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Die mit Abstand meisten Menschen kamen 2017 im Krieg in Syrien ums Leben. • Weitere wesentliche Austragungsorte von Kriegen waren 2017 Afghanistan, Somalia, Nigeria, die Demokratische Republik Kongo, Südsudan und der Jemen. | <ul style="list-style-type: none"> • Nach dem Global Peace Index behält Island, das keine eigene Armee besitzt, seinen Status als friedlichstes Land der Erde auch im Jahr 2017. Diesen hat das Land bereits seit 2008 inne. • Die Zahl der Flüchtlinge weltweit stieg nach UN-Berechnungen auf 65,6 Millionen Menschen. | <ul style="list-style-type: none"> • Laut dem Stockholmer Friedensforschungsinstitut SIPRI brachte der Verkauf von Kriegsgütern und militärischen Dienstleistungen im Jahr 2016 374,8 Milliarden US-Dollar ein. • Die Hamburger Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung registrierte im Jahr 2017 das Ende von drei bewaffneten Konflikten: | <p>In Burundi, Mosambik und im nordöstlichen indischen Bundesstaat Assam.</p> <p>Die Zahlen und Definitionen stammen aus den Datenbeständen des Uppsala Conflict Data Programs (UCDP) aus dem Jahr 2016 (neuere Zahlen liegen noch nicht vor), www.ucdp.uu.se</p> |
|--|--|---|---|

23. Aug. 1945

18./19. Okt. 1945

Schweigen der Kirchen zur Verfolgung der Juden

Einzelne ChristInnen versuchen, den Verfolgten zu helfen und werden dann selbst deportiert oder ermordet

Hirtenwort → Anerkennung der Mitschuld der katholischen Kirche an den Verbrechen des Nationalsozialismus

Stuttgarter Schuldbekenntnis des Rates der Evangelischen Kirche

ZUM WELTWEITEN KONFLIKTGESCHEHEN

„Die Welt ist aus den Fugen geraten.“
Diese und ähnliche Klagen erhalten großen Zuspruch und beziehen sich auch auf das Konfliktgeschehen. Sie vermitteln den Eindruck, die Welt sei derzeit besonders unfriedlich. Aber trifft das zu?

1945

Gründung der internationalen Friedensbewegung pax christi in Frankreich

1950

Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) mit dem Ziel, dauerhaften Frieden in Europa zu schaffen

1. Dez. 1955

Rosa Parks' Widerstand gegen die Rassentrennung in den Omnibussen in den USA

22. Jan. 1963

Élysée-Vertrag: Symbol für die deutsch-französische Freundschaft



Eine fundierte Antwort darauf erlauben die Angaben des Uppsala Conflict Data Program (UCDP), das weltweit alle bewaffneten Konflikte auszuwerten sucht. Für das Jahr 2016 verzeichnete UCDP insgesamt 109 bewaffnete Konflikte und 21 Gruppen, die gezielt Zivilisten ermordet haben. Dabei wiesen einige Staaten gleich mehrere solcher Gewaltphänomene auf. Was etwa die Nachrichten vereinfacht den „Syrienkrieg“ nennen, setzt sich aus 20 Konflikten zusammen.

Die Welt ist tatsächlich unfriedlicher geworden. Das zeigt der drastische Anstieg bewaffneter Konflikte seit 2010. Gegenüber dem Vorjahr ging zwar deren Zahl 2016 zurück, ob das einen neuen Trend einleitet, bleibt abzuwarten. Das Ausmaß dieser Gewalt ist aus der jüngeren Vergangenheit nicht unbekannt. In den frühen 1990er Jahren gab es ähnlich viele staatliche bewaffnete Konflikte.

Konflikte unterscheiden sich stark in ihren Auswirkungen, sterben doch in manchen Dutzende, in anderen hingegen Zehntausende Menschen. Gleichwohl ähneln die Trendlinien der Opferzahlen denen des Konfliktaufkommens. Die Jahre 2013 bis 2016 stellten vier der fünf Jahre seit 1989 mit den meisten Todesopfern. Das bei weitem schlimmste aller ausgewerteten Jahre war jedoch 1994 mit dem Völkermord in Ruanda. Demnach liegen auch die derzeitigen Opferzahlen auf keiner zuvor ungekannten Höhe.

Die Konflikttreiber oder Warum ist die Zahl bewaffneter Konflikte seit Anfang des Jahrzehnts gestiegen?

Die folgenden Punkte sind weder erschöpfend, noch treffen sie auf alle Konflikte gleichermaßen zu. Wie die Geschichte lehrt, gehen große gesellschaftliche Umbrüche oder Versuche, diese herbeizuführen, mit erhöhter Eskalationsgefahr einher. Da passt es ins Bild, dass einige aktuelle Konflikte auf den Arabischen Frühling folgten. Aber auch militärische Interventionen wirkten sich über Ländergrenzen hinweg destabilisierend aus: die Intervention in Libyen 2011 schon kurzfristig; die im Irak 2003 zog ihre destruktiven Kreise bis hin zum Syrienkrieg. Zudem steckten bewaffnete Konflikte in einem Land Nachbarstaaten mit ihrer Gewalt an, etwa indem sie dort Waffen leichter zugänglich machten oder durch Fluchtbewegungen Größen- und Kräfteverhältnisse durcheinanderwirbelten. Darüber hinaus stieg die Zahl bewaffneter

Konflikte durch die geschwächten Fähigkeiten der internationalen Konfliktbearbeitung. Ins Auge springt, wie die gewachsenen Spannungen zwischen Russland und dem Westen die Chancen senkten, Konflikte von außen einzudämmen oder zu beenden. Auch zwangen vielfältige innere Krisen wichtige Akteure wie die EU dazu, sich erst einmal auf sich selbst zu konzentrieren.

Wie kommt es zu bewaffneten Konflikten?

Bei der Beantwortung konzentriere ich mich auf die innerstaatlichen Konflikte, die seit geraumer Zeit das Konfliktgeschehen dominieren. Von den für 2016 verzeichneten Konflikten waren nur zwei innerstaatlich.

Immer wieder finden Erklärungen großen Anklang, die auf biologische oder psychologische Größen verweisen, etwa auf einen Todestrieb. Sie stoßen an die Grenze, zwar die menschliche Fähigkeit zu Gewalt bis hin zum Krieg, nicht aber die großen Unterschiede des Konfliktaufkommens in Raum und Zeit erhellen zu können. In den letzten Jahren stießen auch Ansätze auf großes Interesse, die Bürgerkriege mit dem Motiv der Bereicherung erklären möchten. Sie erfassen aber vor allem Verlauf und Dauer, weniger aber den Ausbruch innerstaatlicher Konflikte. Überzeugender sind Erklärungen, die auf das Zusammenspiel von Motiv und Gelegenheit abheben. Gruppen mobilisieren, wenn sie meinen, unnötigerweise weniger Ressourcen, Rechte, Anerkennung oder Beteiligung zu erhalten als ihnen ihrer Ansicht nach zustehe. Gewaltsam geschieht dies nur, wenn sie gewaltlose Bahnen der Interessenvertretung blockiert sehen und Zugang zu den nötigen Mitteln des bewaffneten Kampfs haben. Da Motiv und Gelegenheit zueinander finden müssen, sind innerstaatliche bewaffnete Konflikte voraussetzungsreich und eben kein Phänomen, das jederzeit den gesamten Erdball umspannt. Die „günstigsten“ Voraussetzungen bieten Gesellschaften, die in ihrer jüngeren Vergangenheit großflächige Gewalt erlitten haben. Deren Zerstörungen machen ein friedliches Auskommen schwieriger; verbreitete Gewalterfahrungen verstärken Hass und Rachegelüste, und es gibt besonders viele Waffen und Menschen, die in deren Gebrauch geübt sind. Einen Großteil der laufenden innerstaatlichen Konflikte machen entsprechend wiederausgebrochene Konflikte aus. ❖❖

4. April 1968

Tödliches Attentat auf den US-amerikanischen Bürgerrechtler Martin Luther King

1974

Nelkenrevolution in Portugal: Die Zivilbevölkerung steckt den Soldaten als friedlichen Protest Nelken in die Gewehrläufe.

Ab 4. Sept. 1989

Montagsdemonstrationen als Bestandteil der Friedlichen Demonstration in der DDR, die zum Fall der Mauer geführt haben

7. Feb. 1992

Vertragsunterzeichnung in Maastricht: Aus der „Europäischen Gemeinschaft“ wird die „Europäische Union“ (EU)



**GEWALTFREIHEIT
IST DER KERN
UNSERES
POLITISCHEN
HANDELNS!**

Foto: Kerstin Meinhardt

2000

Als erster Papst der Kirchengeschichte bittet Papst Johannes Paul II. um Vergebung für Verbrechen im Namen des katholischen Glaubens

27. Sept. 2000

Die deutschen Bischöfe verkünden das Hirtenwort „Gerechter Friede“, in welchem es um „eine ethisch begründete Neuorientierung der Friedenspolitik“ geht

2002

Papst Johannes Paul II. kritisiert die kriegsrische Irak-Politik des Präsidenten der Vereinigten Staaten George W. Bush und verweigert diesem den Segen

2010 – 2012

„Arabischer Frühling“, eine Serie von Protesten, Aufständen und Revolutionen in der arabischen Welt



pax christi bedeutet übersetzt „Friede Christi“ und ist ein Beispiel für gelebtes Friedensengagement aus christlicher Motivation heraus. Generalsekretärin Christine Hoffmann erklärt, was es mit dem Namen der internationalen katholischen Friedensbewegung auf sich hat, wie und wo sich pax christi für den Frieden einsetzt und welche Ziele dabei aktuell besonders im Vordergrund stehen.

Politik mit der Bergpredigt? Frieden schaffen ohne Waffen? pax christi hat eine klare Vision: Der Friede Christi ist die bleibende Hoffnung und Vision unserer Bewegung. Aktive Gewaltfreiheit ist der Kern unseres politischen Handelns für eine gerechte Welt ohne Gewalt und Waffen. Daraus leiten wir einen ebenso präzisen Auftrag zum Politischen Handeln ab: Wir treten ein für Menschenrechte und Völkerrecht und tragen zu einer Kultur des Friedens bei. Wir unterstützen und fördern Schritte zur Konfliktprävention und Ziviler Konfliktbearbeitung. Wir tragen die Option von Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung in die gesellschaftliche, politische und innerkirchliche Auseinandersetzung.

pax christi schafft in der katholischen Kirche Orte, an denen die aktuelle Außenpolitik wahrgenommen und diskutiert wird. Denn die Friedensethik der Kirche kann nur durch Menschen lebendig gemacht werden, die sich mit den konkreten Konflikten und Spannungsbereichen auseinandersetzen und in die politische Debatte einmischen. pax christi-Mitglieder gehören zu den streitbaren, gut informierten ZeitgenossInnen. Nichts liegt ihnen ferner als die Entscheidungen über Rüstungsausgaben, Rüstungsexporte und andere Fragen internationaler Zusammenarbeit der Regierung oder MilitärexpertInnen zu überlassen. Nichts an der aktuellen Sicherheits- und Verteidigungspolitik ist alternativlos. Die Möglichkeiten zu Abrüstung und zur Friedenspolitik sind real und wären ökonomisch nachhaltig. Mit Demonstrationen, Mahnwachen und Gedenk- und Informationsveranstaltungen schafft pax christi die Möglichkeit, bewusst als kirchliche Akteure und Akteurinnen aufzutreten und öffentlich Farbe zu bekennen. Wir gestalten Gebetsandachten und Gottesdienste, um über die politischen Abwägungen hinaus Zugänge zu den grundsätzlich ethisch-religiösen Fragen zu eröffnen.

Als ChristInnen, die sich einer gerechteren und friedvollen Welt verpflichtet wissen, sind wir gerufen, für eine schöpferische und aktive Gewaltfreiheit und gegen alle Formen von Gewalt deutlich Stellung zu beziehen. Auf Grund dieser Überzeugung und in Anerkennung des von Papst Franziskus ausgerufenen Jubiläumsjahrs der Barmherzigkeit, versammelten sich vom 11. bis 13. April 2016 in Rom Menschen aus vielen

Ländern zur Konferenz über „Gewaltfreiheit und gerechter Friede“, die vom Päpstlichen Rat für Gerechtigkeit und Frieden sowie von Pax Christi International organisiert wurde. Im Schlussdokument dieser Versammlung heißt es: „Für unsere Kirche ist die Zeit gekommen, lebendige Zeugin zu sein und größere menschliche und finanzielle Ressourcen einzusetzen, um die Spiritualität und Praxis der aktiven Gewaltfreiheit zu fördern und unsere katholischen Gemeinden im wirksamen gewaltfreien Handeln auszubilden und zu schulen. Hierzu ist Jesus unsere Inspiration und unser Vorbild.“

Das friedliche Zusammenleben der Völker, die Anerkennung der Würde und des Rechts auf Unversehrtheit jedes einzelnen Menschen und die alleinige Verfügung Gottes über Leben und Tod eines jeden Menschen sind Kernstücke unseres Glaubens. Friede/„shalom“ ist ein biblischer Kernbegriff. Darin steckt auch die Vision einer vollständigen Überwindung der Gewalt. Orientierung und biblische Perspektive gibt uns der Textauszug „Schwerter zu Pflugscharen, ... und niemand rüstet sich noch für den Krieg“ (Micha 4,3). Die bitteren Erfahrungen zweier Weltkriege haben dazu geführt, dass die katholische Kirche diese Perspektive immer mehr in den Mittelpunkt ihrer Friedenslehre gestellt hat.

Heute bedeutet das z.B., dass die Legitimität von Waffenexporten vor dem Hintergrund der grundsätzlichen Verurteilung des Krieges betrachtet werden muss. Deshalb hat pax christi das Kampagnenbündnis „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!“ mitgegründet und macht sich im Dialog und im Protest auf der Straße und vor den Toren von Rüstungsfirmen stark gegen Waffenhandel und Tod „Made in Germany“.

Gerade in diesem Jahr, hundert Jahre nach dem Ende des Ersten Weltkrieges, ist es wichtig, die gewaltfreie Alternative in der Politik stark zu machen. Wie stärken wir den Friedensweg für Europa? Hätte eine gemeinsame europäische Armee mehr Abrüstung oder Aufrüstung zur Folge? Das ist eine der Fragen, die öffentlich und streitbar diskutiert werden müssen. pax christi eröffnet Räume für solche Debatten mit dem Ziel, die Praxis gewaltfreien Handelns auf dem Weg zum gerechten Frieden zu fördern. ❖❖

2011

Beginn des „Bürgerkrieges in Syrien“, der bis heute anhält

10. Dez. 2012

Die EU erhält den Friedensnobelpreis für ihr Engagement seit über 60 Jahren

23. Juni 2016

Das Referendum über den möglichen Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU fällt zugunsten des Austritts („Brexit“) aus

Papst Franziskus ruft dazu auf, die Entscheidung dieses Referendums ernst zu nehmen, die Einheit über den Konflikt zu stellen

”

**„EIN FRIEDEN, DEN
EUROPA IN UND
MIT DER GANZEN WELT
AUFBAUEN KANN“**

Die beiden Bundesvorsitzenden der befreundeten Verbände KLJB und MRJC, Stephan Barthelme und François Bausson, erzählen im Gespräch mit Linda Kürten, was deutsch-französische Freundschaft bedeutet, was sie sich für die Zukunft Europas wünschen und wie sie selbst als Jugendverbände dazu beitragen werden.

1. Wie kam es zu der Freundschaft zwischen euren beiden Jugendverbänden KLJB und MRJC?

Stephan: Unsere beiden Landjugendverbände MRJC und KLJB arbeiten schon seit vielen Jahrzehnten eng und partnerschaftlich zusammen, denn beide Verbände teilen ähnliche Visionen für eine gerechte ländliche Entwicklung weltweit. Die Arbeit in der MIJARC gibt Gelegenheit, sich immer besser kennen- und voneinander zu lernen. Es gibt regelmäßige Austauschtreffen des KLJB-Bundesvorstands mit dem MRJC-Nationalvorstand und gelegentlich auch gemeinsame Aktionen und Projekte – beispielsweise gegenseitige Besuche beim Salon d’Agriculture oder der IGW in Berlin. So ist mit den Jahren eine tiefe Freundschaft entstanden, von der beide Seiten profitieren können.

François: Genau! Verbunden hat uns schon immer der Ansatz, gemeinsam die Initiative zu ergreifen und sich gegenseitig als ländliche, christliche Jugendverbände zu unterstützen. Später haben wir große Landjugendtreffen wie die MIJARC-Weltversammlung im Jahr 1960 in Lourdes (Frankreich) oder das Europafestival 1965 in Stuttgart organisiert. In jüngster Zeit kommen sogar lokale Gruppen aus beiden Verbänden regelmäßig bei gemeinsamen Aktionen oder Besuchen in Kontakt. Eine starke Verbindung gab es im Jahr 2011 durch „Le-Die Tour“: Einen Monat lang gab es Begegnungen, Austausch und Aufenthalte zwischen der MRJC-Nationalversammlung und dem Bundestreffen der KLJB.

2. Was ist das „RENDEZVOUS!“ und was macht es so besonders?

Stephan: Wir als KLJB haben uns ganz besonders gefreut, als die MRJC vor zwei Jahren die Einladung ausgesprochen hat, das nächste Landjugendtreffen gemeinsam zu veranstalten. Das „RENDEZVOUS!“ ist als Friedensfestival eine tolle Möglichkeit, sich gegenseitig noch

besser zu verstehen, zusammen Ideen für die gemeinsame Zukunft in Europa zu entwickeln und einfach viel Spaß miteinander zu haben. Das „RENDEZVOUS!“ wird also nur ein erster Baustein zu einer dauerhaften Kooperation der beiden Verbände sein.

François: Wir schaffen hier eine Plattform, bei der sich Menschen aus Frankreich und Deutschland aber auch aus der ganzen Welt treffen, diskutieren und gemeinsame Aktionen starten sowie auch gemeinsam zu träumen und zu feiern! Wir werden mehrere Tausende sein, die versuchen werden, ein paar Worte Französisch oder Deutsch zu lernen, um zusammen Spiele, Workshops, Diskussionen, gemeinsame Aktionen und Konzerte zu erleben. Das letzte internationale Landjugendtreffen fand 1965 in Stuttgart mit 50.000 Teilnehmenden statt – die Messlatte liegt also hoch!

3. Wie sieht euer Europa der Zukunft aus und was braucht es für seine Verwirklichung?

Stephan: „In Zukunft nur gemeinsam!“ heißt ein Beschluss der KLJB zu unserer Vorstellung vom Europa der Zukunft – und das meinen wir auch genau so. Wir müssen die Kleinstaaterei und nationale Egoismen in Europa endlich überwinden – und das geht eben nur gemeinsam. Dazu brauchen wir Mut und Entschlossenheit und dürfen uns nicht von Ängsten leiten lassen. Vor allem braucht es dazu aber gerade junge Menschen, die den europäischen Gedanken leben und ihre guten Ideen für Europa in die Tat umsetzen.

François: Ich glaube, dass Europa an erster Stelle ein Ort der Aufnahme sein muss. Ich glaube nicht an eine Festung Europa, die sich inmitten einer Welt der Kriege isoliert. In erster Linie glaube ich, dass jeder Mensch Würde, Freiheit und Solidarität braucht. Diese Werte sind die Grundpfeiler für ein offenes und

einladendes Europa für alle. Für mich ist Europa vor allem ein Weg, um eine Welt des Friedens zu schaffen. Ein Frieden, der in Europa geschaffen werden soll, aber auch ein Frieden, den Europa in und mit der ganzen Welt aufbauen kann.

4. Was könnt ihr als katholische Jugendverbände ganz konkret zum Frieden in Europa beitragen?

Stephan: Wir wissen nur zu gut, dass Frieden von vielen heute als Selbstverständlichkeit hingenommen wird und viel zu selten aktiv für ihn eingetreten wird. Gerade wir als katholische Jugendverbände müssen die europäische Vergangenheit wach halten und alles daran setzen, dass es nie wieder zu einem Krieg zwischen unseren Staaten kommt. Unser Glaube gibt uns dafür das nötige Wertefundament: Indem wir durch unsere Arbeit Austausch ermöglichen, gemeinsame Visionen entwickeln und immer wieder neu für gegenseitiges Verständnis werben, können wir unseren Teil zu dauerhaften Frieden beitragen.

François: Da kann ich mich nur anschließen! Ich glaube aber auch, um in Europa Frieden zu schaffen, ist es im ersten Schritt notwendig, den Menschen wieder in den Mittelpunkt zu stellen. Wir als christliche Jugendverbände wollen uns genau in diesem Sinne einsetzen. Durch das Engagement von Ortsgruppen, Diskussionen auf Bundesebene, Umfragen und einer großen Bandbreite an Aktionen möchten wir eine Kultur des Friedens in Europa streuen. Einen Frieden, der für uns nicht nur das Gegenteil von Krieg bedeutet, sondern einen Frieden, der auch die Würde des Menschen und die Achtung der Umwelt zulässt. Genau dieses muss in Europa gelebt werden; aber wir wollen auch Europa und alle EuropäerInnen dazu motivieren, ihr Handeln auf der ganzen Welt dementsprechend zu ändern. ❖❖

KLJB-Umfrage

WAS TRÄGST DU ZUM FRIEDEN BEI?



Ein Lächeln für jemanden, der traurig aussieht, ein freundlicher Gruß, ein nettes Gespräch auf der Straße, ein Kind trösten oder sich gemeinsam über eine gute Note freuen, sich zu entschuldigen und eine Entschuldigung anzunehmen, anderen zu helfen, sich selbst an zweite Stelle setzen, gemeinsames Herumalbern mit den Kindern, in einer anstrengenden Unterrichtsstunde geduldig bleiben, auch zum 20. Mal erklären was 3x4 ist, abends eine Gute-Nacht-Geschichte lesen. All das sind kleine Momente des Friedenstiftens aus meinem letzten Jahr. Ich habe einen Freiwilligendienst in Sambia absolviert und dort in einer Schule unterrichtet und in einer Art Internat mit Kindern zusammengelebt. Frieden heißt für mich Aufbrechen, etwas Wagen, den Mut haben loszugehen und die Welt ein klitzekleines Stückchen besser zu machen; egal wo, Verbindungen des Friedens zu knüpfen zwischen den Menschen. Denn nur so kann Frieden entstehen, im Großen wie im Kleinen. ❖❖

ANNE MENDE
KLJB PADERBORN



Frieden beginnt mit einem Lächeln, mit der Liebe zur Familie und mit dem Dienst für die Gesellschaft. Frieden ruht nicht allein in Verträgen und Bündnissen. Er liegt in den Herzen und Köpfen aller Menschen. Seit über sechs Jahren arbeite ich für Rainbow Home in Indien. Ich kümmere mich dort um 150 obdachlose junge Mädchen. Wir möchten sicherstellen, dass sie ihre Rechte in liebevollen und sicheren Heimen wahrnehmen können. Diese Mädchen sollen dadurch ein wenig Frieden bekommen. Ich finde es wichtig, dass wir nicht einfach all unsere Hoffnungen auf Papier setzen, sondern selbst aktiv werden. Für eine Verbesserung in der Gesellschaft brauchen wir eine gute Führung. Durch meine Arbeit mit den Kindern möchte ich dazu beitragen, gute Führungskräfte auszubilden und zu fördern. ❖❖

SANTHOSH FRANCIS
MIJARC WELT, VORSITZENDER DER
KOMMISSION ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT



Frieden zu sichern, ist gar nicht so einfach. Vor allem, weil man irgendwie ja immer das Gefühl hat, als einzelner Mensch nichts bewirken zu können. Aber ich achte darauf, was und wie ich konsumiere – heißt, ich konsumiere kritisch, nachhaltig und saisonal. Natürlich bedeutet das für mich gleichzeitig auch, mehr Geld ausgeben zu müssen, aber das ist die Qualität meistens wert. Durch den kritischen Konsum unterstütze ich gleichzeitig unsere örtlichen LandwirtInnen und die kleinen Läden unserer Stadt, die es immer schwerer haben zu überleben. So trage ich dazu bei, dass Menschen glücklich und zufrieden sind und achte dabei gleichzeitig auch auf meine Umwelt. ❖❖

ISABEL RUTKOWSKI
KLJB FREIBURG



Dieses Jahr ist ein großartiges Jahr für mich und für die MRJC, denn das große gemeinsame Landjugendtreffen „RENDEZVOUS!“ findet statt, an dem ich mich beteilige und es mit vorbereite. Es ist ein starkes Zeichen, das Thema „Frieden“ für dieses internationale Festival gewählt zu haben. Manchmal vergessen wir, dass Frieden ein wertvolles Gut ist und dass es die Grundlage unseres gesellschaftlichen Lebens ist. Ich finde es toll, dass das Thema während des „RENDEZVOUS!“ mit allem verbunden ist, was das tägliche Leben von uns EuropäerInnen bestimmt: unsere Institutionen, die Wirtschaft und Landwirtschaft, die Umwelt, Kultur und Sport. Ich freue mich darauf, die Beiträge der teilnehmenden Menschen zu hören, um mich von ihren Friedensbotschaften inspirieren zu lassen. ❖❖

GABRIELLE BEYL
MRJC



Eine wichtige und interessante Frage, die ich mir – zugegeben – so eigentlich noch nie gestellt habe. Spontan fällt mir dann aber ein, dass ich als Priester fast täglich für den Frieden in der weiten Welt und in den Krisengebieten unserer Erde bete. In jeder Messe wünschen wir uns außerdem gegenseitig den Frieden. Mir ist es dabei ganz wichtig, auch wirklich zu den Gläubigen hinzugehen und ihnen ganz persönlich den Frieden zu wünschen.

Ich denke, das Gebet ist mein wesentlicher Beitrag für den Frieden. Den Frieden weltweit. Gleichzeitig ist das Gebet für mich aber auch ein wesentliches Element für meinen inneren Frieden. Nur mit diesem inneren Frieden, den das Gebet mir schenkt, ist es mir möglich, friedlich und gelassen mit den Menschen umzugehen, die mir täglich begegnen. Und so trägt das Gebet auch zum Frieden in meiner kleinen Welt bei. ❖❖

JAN KRÖGER
LANDESPRÄSES DER KLJB OLDENBURG



„Der Frieden“ ist ein großes Wort – aber jeder kann im Kleinen etwas dazu beitragen:

So versuche ich z.B. bei Problemen das Gespräch zu suchen statt herunterzuschlucken. In der offenen Kommunikation lösen sich Probleme oft schneller, als wenn man stillschweigend auf die Eskalation wartet. Natürlich gehört dazu nicht nur das Ansprechen, sondern auch das Zuhören – und damit die Bereitschaft, sich in die Perspektive des anderen hineinzusetzen. Schließlich hat jede Person einen Grund, sich so zu verhalten, wie sie es tut – nicht nur man selbst.

Mit dieser Haltung bin ich bisher ganz gut in und durch Auseinandersetzungen gekommen – ja, die braucht es in einer guten Jugendarbeit, aber eben mit einem friedlichen und konstruktiven Ende. In diesem Sinne freue ich mich über die spannende, konstruktive und durchaus auseinandersetzungreiche Bundesversammlung, die gerade bei uns im Bistum Bamberg stattgefunden hat. ❖❖

ANNA-KATHARINA STÖCKER
KLJB BAMBERG

DEIN ENGAGEMENT FÜR DEN FRIEDEN

Du möchtest dich für den Frieden engagieren, weißt aber nicht genau wie und wo? Dann sollen dir diese Seiten ein paar Anregungen geben.



Friedensorganisationen – regional und bundesweit

Viele Friedensorganisationen oder Nichtregierungsorganisationen engagieren sich aktiv gegen Krieg und globale Ungerechtigkeiten. Sie freuen sich über junge UnterstützerInnen. Wir stellen hier eine Auswahl vor:

Übersicht bekommen

Die Homepage der Friedenskooperative gibt eine kleine aber feine Übersicht mit vielen Gruppen und Organisationen aus der Friedensbewegung.

➔ www.friedenskooperative.de/friedensorganisationen

Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF)

Die AGDF ist ein Dach- und Fachverband von 32 Organisationen und Institutionen, die mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Arbeitsprogrammen im In- und Ausland Friedensarbeit leisten. Ihre Friedensdienste sind offen für alle Menschen.

➔ www.friedensdienst.de

EIRENE: Internationaler Christlicher Friedensdienst

EIRENE ist ein ökumenischer Friedens- und Entwicklungsdienst. Seit 1957 unterstützt EIRENE in der nördlichen und südlichen Erdhälfte Initiativen, die sich für gewaltfreie Konflikttransformation und für eine zukunftsfähige und ökologische Entwicklung einsetzen. Sie bieten vielfältige Möglichkeiten für Freiwilligendienste an.

➔ www.eirene.org

KURVE Wustrow – Bildungs- und Begegnungsstätte für gewaltfreie Aktion e.V.

Die Bildungs- und Begegnungsstätte für gewaltfreie Aktion e.V. – KURVE Wustrow ist ein gemeinnütziger Verein und bietet neben Kursen und Trainings u.a. in Konflikttransformation auch Freiwilligendienste an und ruft zu Aktionen und Kampagnen auf.

➔ www.kurvewustrow.org

Aktion Aufschrei

Die Kampagne Aktion Aufschrei ist ein Zusammenschluss von mehr als hundert Organisationen der Friedens- und Entwicklungszusammenarbeit. Sie engagiert sich seit 2011 gemeinsam für ein grundsätzliches Verbot deutscher Rüstungsexporte. Du kannst dich in Kampagnen und Aktionen einbringen.

➔ www.aufschrei-waffenhandel.de

pax christi

pax christi ist eine ökumenische Friedensbewegung in der katholischen Kirche. Sie verbindet Gebet und Aktion und arbeitet in der Tradition der Friedenslehre des II. Vatikanischen Konzils. In Regionalgruppen steht jedem die Möglichkeit offen, mitzuarbeiten, sich für einen Freiwilligendienst zu bewerben oder in Kampagnen mitzuwirken.

➔ www.paxchristi.de/

peace brigades international (pbi) Deutschland

pbi Deutschland ist eine von 13 Ländergruppen der Friedens- und Menschenrechtsorganisation pbi. pbi Deutscher Zweig e.V. wird zu einem großen Teil von Freiwilligen, Ehrenamtlichen und PraktikantInnen getragen. Diese treten einen Freiwilligendienst im Ausland an, engagieren sich bundesweit in Regionalgruppen oder themenbezogenen Arbeitsgruppen oder helfen direkt in der Geschäftsstelle mit.

➔ www.pbideutschland.de

Weltfriedensdienst

Der Weltfriedensdienst ist davon überzeugt, dass alle Menschen weltweit das Recht haben, friedlich in gerechten Verhältnissen zu leben. Dafür setzen sie sich im In- und Ausland ein. Schulen können sich bspw. bei work4peace für Projekte ihrer PartnerInnen engagieren. Eine Unterstützung bei ihrer Bildungsarbeit ist genauso möglich wie die Organisation von Veranstaltungen.

➔ www.wfd.de

Amnesty International

Amnesty International ist die weltweit größte Bewegung, die für die Menschenrechte eintritt. Amnesty ist unabhängig von Regierungen, Parteien, Ideologien, Wirtschaftsinteressen und Religionen. Um diese Unabhängigkeit zu sichern, finanzieren sie ihre Menschenrechtsarbeit allein aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen. Amnesty International bietet jungen Menschen in zahlreichen Gruppen, Netzwerken und Universitäten Formen der Mitarbeit an.

➔ www.amnesty.de

Das kannst du tun!

Angesichts der vielen Schreckensmeldungen aus allen Ecken dieser Welt, den Bildern aus Syrien oder Afghanistan und den Hungersnöten im Jemen fragen wir uns oft, welchen Beitrag wir eigentlich für den weltweiten Frieden leisten können. Die Kriege und Konflikte scheinen so groß und wir im Vergleich dazu so klein. Es kommt jedoch immer darauf an, wie man Frieden versteht, und genau danach richtet sich auch unser Beitrag zum Frieden.

Es sind gerade die kleinen alltäglichen Dinge, die Frieden in uns, bei unseren Mitmenschen und in unserem unmittelbaren Umfeld bewirken können.

- Wie begegne ich meinem Nächsten?
- Wie oft schenke ich anderen ein Lächeln?
- Nehme ich meine BürgerInnenpflichten wahr und gehe wählen?
- Wie und was konsumiere ich?
- Wie spreche ich mit meinem Nachbarn?
- Gehe ich mit mir selbst und meinen Mitmenschen respektvoll um?

Das alles sind kleine Schritte – hin zu mehr Frieden in unserer Gesellschaft. Wenn du noch mehr Einsatz zeigen möchtest, dann versuche doch eines der folgenden Dinge:

- Besuche ein Seminar zur gewaltfreien Kommunikation.
- Unterstütze die Flüchtlinge bei dir in der Gemeinde oder in deiner Stadt. Hier gibt es Materialien: www.fluechtlingshelfer.info.
- Wer wohnt eigentlich nebenan und vielleicht braucht genau dieser Mensch deine Unterstützung? Nachbarschaftshilfe gibt es überall und sie kommt ganz ohne Geld aus.
- Besuche ein Antirassismus-Training.
- Gemeinsam singen, musizieren und Sport treiben oder aktiv an einem Vereinsleben teilnehmen, sind Wege des Friedenstiftens.

- Weißt Du, was deine Bank mit deinem Geld macht? Viele Großbanken investieren dein Ersparnis, um mit Nahrungsmitteln zu spekulieren, investieren in die Atomindustrie oder spielen als Finanzierer von Rüstungsfirmen und –exporten in Krisenregionen eine wichtige Rolle. Wechsel deshalb zu einer grünen Bank. Mehr Infos dazu findest du unter www.utoxia.de/ratgeber/alternative-gruene-bank
- Dein Einsatz in der Jugendarbeit und in der KLJB ist nicht selbstverständlich! Jugendliche werden in ihrer Eigenverantwortlichkeit, in ihrem sozialen Engagement und im demokratischen Handeln gefördert. Das sind alles Eigenschaften, die zu einem friedlichen Miteinander in unserer Gesellschaft beitragen.

Du siehst, dass Vieles und noch mehr möglich ist: „Wenn viele kleine Leute an vielen kleinen Orten viele kleine Schritte tun, dann werden sie das Gesicht der Welt verändern.“ (afrikanisches Sprichwort). Lasst uns also beginnen!

Was hat Kritischer Konsum mit Frieden zu tun?

Viele Rohstoffe stammen aus Ländern des globalen Südens, in denen Konflikte herrschen. Dabei geht es bspw. um seltene Erden, um Wasser oder Land. Mit dem Kauf von konventionellen Produkten spielen wir schnell jenen Machthabern und reichen Unternehmen in die Hände, die Menschenrechte und Umweltstandards missachten und ärmere Bevölkerungsschichten ausbeuten. Ökologische und faire Produkte werden hingegen unter menschenwürdigen Bedingungen hergestellt. Es wird bei der Produktion darauf geachtet, dass mit den natürlichen Ressourcen schonend umgegangen und nachhaltig gewirtschaftet wird. Mit deinem bewussten Einkauf kannst du somit viel zum Frieden in der Welt beitragen.

Mehr Infos zum Kritischen Konsum findest du unter www.kritischerkonsum.de oder in dem Konsumratgeber der KLJB, den du an der KLJB-Bundesstelle bestellen kannst.



Ehrenamtliches Engagement im Überblick

Aktion Mensch gibt eine gute Übersicht, wie du dich in deiner Stadt oder deiner Region ehrenamtlich engagieren kannst. Gib hierfür einfach deine Postleitzahl ein und schau, wo du gebraucht wirst: www.aktion-mensch.de/was-du-tun-kannst/deine-moeglichkeiten/ehrenamt-finden.html



Foto mit den frisch gewählten neuen Bundesvorsitzenden, damit besteht der Bundesvorstand nun aus Artur Jež, Carola Lutz, Stefanie Rothermel, Sarah Schulte-Döinghaus und Stephan Barthelme.

EIN BISSCHEN FRIEDEN, GEMEINSAME AGRARPOLITIK DER EU UND ZWEI NEUE BUNDESVORSITZENDE

Die KLJB-Bundesversammlung 2018

Vom 28. Februar bis zum 04. März 2018 versammelten sich rund 100 Delegierte aus dem ganzen Bundesgebiet zur Bundesversammlung der KLJB in der Franken-Akademie Schloss Schney in der Diözese Bamberg. Auf der Versammlung wurden zwei neue Bundesvorsitzende gewählt. Carola Lutz wird zukünftig das Amt der Bundesseelsorgerin bekleiden, Sarah Schulte-Döinghaus wurde in das Amt der Bundesvorsitzenden gewählt.

„Ich freue mich unglaublich, dass die Delegierten mir ihr Vertrauen geschenkt haben“, sagt Sarah Schulte-Döinghaus nach ihrer Wahl. „Mein Traum, für die KLJB hauptamtlich unterwegs zu sein, wurde erfüllt und ich möchte mich in meiner bevorstehenden Amtszeit besonders für mein Herzensanliegen, die Entwicklung der Ländlichen Räume, einsetzen“, erläutert sie ihre Pläne. „Zu sehen, wie Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene selbst für ihre Zukunft eintreten und die ländlichen Räume, aber auch die Eine Welt, verbessern und gestalten, begeistert mich immer wieder von Neuem!“ Viele Jahre hat die 30-jährige bereits in ihrer Ortsgruppe Varenzell die KLJB mitgestaltet. Seit Mitte 2013 ist sie im Diözesanverband Paderborn aktiv, wo sie bis zu ihrer Wahl das Amt der

Diözesanvorsitzenden bekleidete. Auf Bundesebene gestaltete die Lebensmitteltechnologin bereits die Akademie Junges Land und den Wahlausschuss mit und engagierte sich in verschiedenen Arbeitsgruppen.

Auch die 30-jährige Carola Lutz blickt ihrer neuen Aufgabe gespannt entgegen: „KLJB-Bundesseelsorgerin zu sein ist ein großartige Aufgabe und eine Chance“, erklärt sie nach der Wahl. „Ich stehe für eine zukunftsfähige Kirche, die es nicht verlernt neue Wege zu gehen, um in der Lebenswelt junger Menschen noch vorzukommen. Mir ist wichtig, dass die KLJB ein Ort gelebten Glaubens bleibt und Jugendliche Glaubenserfahrungen unter ‚Gleichgesinnten‘ machen dürfen, um in ihrem Glauben wachsen und reifen zu können.“

Carola Lutz stammt aus der Nähe von Biberach an der Riß, wo sie zur Schule ging und eine Ausbildung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten absolvierte. In diesem Beruf war sie sechs Jahre tätig, bevor sie ihr Studium zur Religionspädagogik in Freiburg (Breisgau) begann und sie anschließend eine dreijährige pastorale Ausbildung in der Diözese Rottenburg-Stuttgart absolvierte. Seit 2017 arbeitet Lutz als Gemeindereferentin für die Diözese Rottenburg-Stuttgart. In der KLJB ist



Die HeldInnen im Hintergrund: Das HelferInnen-Team der KLJB Bamberg hatte stets den Durchblick.

Die KLJB Münster macht es vor: Während den Beratungen ist es immer wichtig, alle Unterlagen parat zu haben!



Tobias Müller führt in den Antrag zur Gemeinsamen Agrarpolitik der EU (GAP) ein. Darin haben wir einige Ideen für die Reform der GAP ab 2020.



Die Delegierten der
KLJB-Bundesversammlung 2018.



Daniel Demmelmeier vom BAKU bedankt sich bei Glücksforscher Prof. Ruckriegel von der TH Nürnberg, der extra für den Studienteil anreiste.



sie schon seit 2000 aktiv, von 2012 bis 2014 war Lutz auch ehrenamtliche Diözesanvorsitzende.

Carola Lutz und Sarah Schulte-Döinghaus bilden gemeinsam mit Stephan Barthelme und Stefanie Rothermel den Bundesvorstand der KLJB. Daniel Steiger und Tobias Müller beenden nach jeweils sechs und drei Jahren ihre Amtszeit.

Appell für den Frieden

Bei der Bundesversammlung wurde außerdem ein Beschluss zur Gemeinsamen EU-Agrarpolitik verabschiedet. Darin formuliert die KLJB Handlungsansätze und Forderungen für die anstehende Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU (GAP). Mitunter setzt sich der Jugendverband mit Blick auf die Förderperiode nach 2020 für die Weiterentwicklung der Agrarumweltmaßnahmen ein, die den Regionen und landwirtschaftlichen Strukturen angepasst sind. Neben dem Beschluss zur GAP sprachen sich die Delegierten in einem Plädoyer für den Frieden aus. Die KLJB ruft darin dazu auf, in allen Feldern des gesellschaftlichen und persönlichen Handelns für ein friedliches Miteinander einzutreten, politisch aktiv zu sein und durch Partnerschaft und Bildungsarbeit nachhaltige Brücken zu

bauen. Im Sommer 2018 werden 100 Jahre nach dem Ende des Ersten Weltkrieges tausende Landjugendliche aus Frankreich und Deutschland zu einem Gemeinsamen Landjugendtreffen, dem „RENDEZVOUS! Gemeinsam für Europa!“, zusammen kommen und vier Tage lang ein Zeichen für Frieden und Völkerverständigung in Europa und weltweit setzen.

Die Beschlüsse der Bundesversammlung können unter www.kljb.org/positionspapiere heruntergeladen werden.

Dem guten Leben auf der Spur

In einem Studienteil zum Thema „Gutes Leben“ setzten sich die Delegierten mit gerechtem Miteinander und dem nachhaltigen Umgang mit begrenzten Ressourcen auseinander. Prof. Dr. Ruckriegel (TH Nürnberg) sprach dabei zum Thema „Glücksforschung - worauf es wirklich im Leben ankommt“. In anschließenden Workshops konnten die Diskussionen zu Themen wie Demokratie, Infrastruktur und zum lateinamerikanischen Konzept „Buen vivir“ vertieft werden. ❖❖

EVA-MARIA KUNTZ
REFERENTIN FÜR PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND JUGENDPOLITIK

Beim Studienteil zum Thema „Gutes Leben“ können es sich die Delegierten so richtig gut gehen lassen, aber auch Fachlichkeit war gefragt.

In Kleingruppen wird über die Anträge beraten und diskutiert. Damian Thüne von der KLJB Erfurt hat noch ein paar Anregungen.



WAS ICH NOCH ZU SAGEN HÄTTE ...

Bei der Bundesversammlung vom 28. Februar bis zum 04. März 2018 im Diözesanverband Bamberg wurden gleich zwei neue Bundesvorsitzende gewählt. Gleichzeitig bedeutet das auch, dass wir von den bisherigen Amtsträgern Abschied nehmen müssen. Doch bevor sie aus ihren Ämtern scheiden, haben wir noch drei letzte Fragen für Tobias Müller (KLJB-Bundesvorsitzender) und Daniel Steiger (KLJB-Bundesseelsorger):

Die KLJB Münster hat ein paar Vorschläge, welche Jobs auf Daniel oder Tobias nach ihrer Zeit bei der KLJB warten könnten.



Auch der DV Berlin gab einen musikalischen Beitrag zum Besten.



Lieber Tobias, du bist ein KLJBler mit Leib und Seele und hast schon alle Ämter bis hin zum Bundesvorstand durchlaufen, was wird dir am meisten fehlen?

Am meisten fehlen werden mir sicher die vielen lieben Menschen, welche ich in den letzten drei Jahren neu bzw. besser kennenlernen durfte. Hiermit meine ich in erster Linie die vielen Ehrenamtlichen auf allen Ebenen der KLJB, aber auch das Team an der Bundesstelle und ganz besonders natürlich meine Vorstandskollegen und -kollegin, mit denen ich super gerne zusammengearbeitet, gelacht und auch gefeiert habe.

Als Bundesvortand kommt man viel herum und trifft viele Leute; was war dein prägendstes Erlebnis in deiner Zeit als KLJB-Bundesvorsitzender?

In erster Linie denkt man natürlich immer direkt an die Großereignisse: Hier benenne ich ganz klar PLATTACKE!, das Bundestreffen 2015, relativ zeitnah nach meinem Einstieg in den Bundesvorstand. Die hier gewonnene Motivation war noch in vielen stressigen Situationen, lange nach dem Bundestreffen, im Rahmen der alltäglichen Arbeit hilfreich. Zu nennen ist hier aber auch der unvorstellbar hohe Tatendrang, der sich durch den kompletten Verband zieht, die Welt, angefangen bei uns, Stück für Stück etwas besser zu machen.

Wenn du einen letzten Wunsch als KLJB-Bundesvorsitzender hättest, was wäre das?

Hier kann ich mich nicht auf einen Wunsch festlegen. Sorry! Zuerst wünsche ich dem Bundesverband ganz konkret ein gutes, friedliches und in allem Punkten gelungenes „RENDEZVOUS!“ Als zweites einen raschen Abschluss der Sanierungsarbeiten an der Bundesstelle in Rhöndorf. Weiter würde ich mich riesig freuen, auf der Gästeliste des 100-jährigen KLJB Jubiläums im Jahr 2047 zu stehen und dort wahrzunehmen, dass die KLJB immer noch ein starker, vielfältiger und unverzichtbarer Jugendverband ist.



Der Samstagabend der Bundesversammlung in Lichtenfels widmete sich ganz dem Abschied von Tobias Müller und Daniel Steiger, die auf dem Ehrenpodium den Abend genossen.



Lieber Daniel, du hast als Bundesseelsorger sechs Jahre Erfahrung sammeln können; welchen Rat würdest du deiner Nachfolgerin für die kommende Amtszeit mitgeben?
Ehrlich gesagt den Rat, dass sie keinen Rat braucht. Carola soll sich so wie sie ist und mit dem, was sie mitbringt, der Aufgabe stellen. Bei diesem Amt ist es nämlich total wichtig, sich nicht zu verstellen und eine Rolle zu spielen. Deswegen freue ich mich auch so, dass Carola gewählt wurde, weil ich sie als eine sehr offene und ehrliche Person kennengelernt habe. Praktische Tipps gebe ich ihr aber natürlich trotzdem gerne.

Als „Nicht-KLJBler“ bist du doch sicher damals zu Beginn deiner Amtszeit das ein oder andere Mal ins Fettnäpfchen getreten – was war dein peinlichstes KLJB-Erlebnis?
Also allzu viel darf einem in diesem Job ja von vornherein nicht peinlich sein – bei all dem Quatsch und Schabernack, den man da zum Beispiel bei den eigenen Gremiensitzungen mit den Delegierten so machen muss.

Vermutlich das Peinlichste war am Tag von Wolfgang Ehrenlechners Wahl zum BDKJ-Vorsitzenden. Am Abend vorher hatte ich ein Tischkicker-Turnier im Rahmen der Aktion „Steilpass“ moderiert und anschließend fand noch der traditionelle NRW-Abend statt, bei dem Stephan und ich ganz gut mitgefeiert hatten. Am nächsten Tag brachte ich dann kaum ein Wort raus, weil ich so heiser war. Und in der Personaldebatte musste ich der damaligen KLJB-Bundesvorsitzenden Karin Silbe ins Ohr flüstern, damit sie das laut sagen konnte, was ich sagen wollte.

Stell dir vor, die KLJB ist ein Zug und du stehst am Bahnsteig und winkst ihm hinterher, was würdest du den KLJBLe-rinnen und KLJBlern zum Abschied noch zurufen?
„Wie schön, dass sich unsere Wege für sechs Jahre gekreuzt haben! Es war eine wunderbare und sehr prägende Zeit für mich! Danke, dass ich so viel von euch lernen konnte! Hoffentlich sehen wir uns bald wieder!“ Und vielleicht noch: „Schade, dass ich bald keine Bahncard 100 mehr habe, sonst käme ich wohl öfter mal vorbei!“

Viele Diözesanverbände verabschiedeten sich mit Gaben und Gesten von Daniel und Tobias, wie hier der DV Köln.



Von den KollegInnen der Bundesstelle gab es ein selbstgedichtetes Abschiedslied



Daniel Steiger wurde eine ganz besondere Ehre zu teil: Lisi Maier, Bundesvorsitzende des BDKJ verleiht ihm das Goldene Ehrenkreuz, die höchste Auszeichnung des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend.

Viele Fahrtengruppen besuchten die KLJB an ihrem Stand, so wie hier die KLJB Passau.



NACHHALTIGKEIT IST EIN GEMEINSCHAFTSPROJEKT!

Die KLJB in Berlin auf der Internationalen Grünen Woche 2018

Zum 45. Mal waren wir in diesem Jahr auf der Internationalen Grünen Woche (IGW) in Berlin mit dabei! Dieses Mal drehte sich beim KLJB-Stand alles rund um die verschiedenen Aspekte von Nachhaltigkeit und unsere Kampagne „TURN IT! Hier gedreht, Welt bewegt“. Doch unmittelbar bevor die Messe ihre Tore öffnete, gab es bereits das erste KLJB-Highlight: am 17. Januar 2018, einen Tag vor der IGW, hat die KLJB ihr Büro in Berlin feierlich eröffnet! Zu den Gästen zählten Bundesumweltministerin Barbara Hendricks, die Parlamentarische Staatssekretärin Dr. Maria Flachsbarth und Prälat Dr. Karl Jüsten, Leiter des Kommissariats der deutschen Bischöfe. Sie würdigten in ihren Grußworten das Engagement des Jugendverbandes für Kirche, Gesellschaft und Politik. Bei Snacks und Getränken konnten die anwesenden Gäste, darunter auch viele KLJBlerInnen, miteinander ins Gespräch kommen.

Am KLJB-Stand während der IGW konnten die BesucherInnen dann vom 19. bis zum 28. Januar 2018 mit kreativen

Mitteln die verschiedenen Aspekte von Nachhaltigkeit erleben. Besonders gut kam dabei unser Nachhaltigkeitsdreieck an. Bei diesem Kooperationsspiel in Form eines Kugellabyrinths ist Teamwork gefragt und die SpielerInnen erlebten an einem praktischen Beispiel, dass Nachhaltigkeit nur funktionieren kann, wenn Faktoren wie Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft zusammenwirken und im Gleichgewicht bleiben. Bei unserem Nachhaltigkeits-Quiz konnten unsere BesucherInnen außerdem ihr Wissen testen und gleichzeitig etwas lernen.

Vor allem die vielen Besuche der rund 400 KLJBlerInnen an unserem Stand haben die Tage auf der IGW wieder zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht! Toll, dass so viele von euch da waren! Aber auch zahlreiche Personen aus Politik und Verbänden besuchten die KLJB an ihrem Stand. Unter anderem konnten wir den Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt sowie Bundesumweltministerin Barbara



Armin und Jenny von der KLJB Rottenburg-Stuttgart am Nachhaltigkeitsrad!



Genau wie Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt kamen auch viele PolitikerInnen bei der KLJB vorbei, um sich mit uns auszutauschen.



Beim Nachhaltigkeitsquiz zählt Wissen und Schnelligkeit!



Immer ein ganz besonderer Abend: der ökumenische Landjugendgottesdienst mit anschließendem Empfang.

Hendricks begrüßen und uns mit ihnen austauschen, aber auch zahlreiche Bundestagsabgeordnete kamen vorbei. „Viele junge, engagierte Jugendliche machen bei der KLJB eine gute Arbeit, denn sie setzen sich für Nachhaltigkeit, den fairen Handel und Kritischen Konsum ein“, lobte uns auch Bundesentwicklungsminister Gerd Müller im Rahmen einer Podiumsdiskussion, an der auch die KLJB-Bundesvorsitzende Stefanie Rothermel teilnahm.

Ökumenischer Gottesdienst und Landjugendempfang

Der Landjugendempfang mit anschließender Fete, gemeinsam mit der Evangelischen Jugend in ländlichen Räumen (ejl), gehörte mal wieder zum Highlight der IGW. Wie schon im letzten Jahr fand dieser zum wiederholten Male in den Räumlichkeiten der Sankt-Dominicus-Kirche in Berlin (Gropiusstadt) statt. Rund 300 Landjugendliche verbrachten dort einen unvergesslichen Abend.

„Jugend.Räume.Schaffen“

Im Rahmen des 11. Zukunftsforums Ländliche Entwicklung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft hat die KLJB erneut gemeinsam mit der ejl eine Begleitveranstaltung angeboten. Die Fachveranstaltung beschäftigte sich in diesem Jahr mit Jugendbeteiligung in ländlichen Räumen. Denn dahinter verstecken sich noch viele Herausforderungen, die jetzt angegangen werden müssen, um Jugendlichen echte Partizipation und Bleibeperspektiven auf dem Land zu ermöglichen. Welche Herausforderungen das sind und wie man diesen am besten begegnen kann, erörterten KLJB und ejl mit ihren Gästen Stefan Kämper von der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS), Daniela Broda, stellvertretende Vorsitzende im Deutschen Bundesjugendring (DBJR) und Robert Janßen-Morof von der Akademie Junges Land. ❖❖

EVA-MARIA KUNTZ
REFERENTIN FÜR PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND JUGENDPOLITIK



Auch die MRJC war einige Tage in Berlin zu Gast und testete direkt unser Nachhaltigkeitsdreieck.



Der KLJB-Bundesvorstand bei seiner Rede bei der Eröffnung des Berliner Büros

IGW 2018 ODER DIE LANGE ANFAHRT NACH BERLIN

KLJB Augsburg Am Donnerstag, dem 18.01.2018 ging es für 29 KLJBlerInnen aus den DVs Augsburg und Eichstätt gemeinsam Richtung Berlin zur sechstägigen Studienfahrt zur Internationalen Grünen Woche (IGW). Gegen Mittag startete die Reisegruppe mit dem „Sprinter-ICE“ München-Berlin in der bayerischen Landeshauptstadt.

Doch die Zugfahrt endete bereits in Erfurt, da wegen des Sturmtiefs Friederike der Zugverkehr bundesweit lahmgelegt war. Als Freitagmorgen die Strecke Erfurt-Leipzig wieder freigegeben wurde, machten sich die KLJBlerInnen nun mit dem Regionalzug auf den Weg, um Berlin etwas näher zu kommen. Nach einem Umstieg in Leipzig sollte der Weiterfahrt vermeintlich nichts mehr im Wege stehen, bis dass in Bitterfeld Bäume von den Schienen entfernt wurden und die Zugreisenden auf den Schienenersatzverkehr umsteigen mussten. Um weitere Auswirkungen des Sturmtiefs zu umgehen, organisierte die Reisetuppe eigenständig einen Reisebus, der die Jugendlichen schließlich die verbleibenden rund 150 Kilometer an das ersehnte Ziel Berlin brachte.

Am nächsten Tag stand endlich der Besuch der IGW, der internationalen Messe für Ernährung, Landwirtschaft und Gartenbau, an. In Kleingruppen erkundeten die KLJBlerInnen die nahezu unzähligen Hallen der Ausstellung. Eine Bus-Sightseeing-Tour durch die Hauptstadt stand im Anschluss auf dem Programm, ehe der Abend ganz dem gemütlichen Austausch mit anderen KLJB-Gruppen aus ganz Deutschland gewidmet wurde.

Jugendliche der katholischen und evangelischen Landjugenden aus ganz Deutschland versammelten sich am Sonntagabend zum ökumenischen Gottesdienst, dem sich der Landjugendempfang mit Essensbuffet, Getränken, Spaß und Tanz anschloss.

Mit dem Thema „konsumkritischer Verbrauch“ beschäftigten sich die KLJBlerInnen schließlich am letzten Tag im Rahmen einer Stadtführung, ehe abends der traditionelle Landjugendball von den Jugendlichen besucht wurde. Hier wurde nochmals ausgiebig das Tanzbein geschwungen.

Die Rückfahrt am Dienstag gestaltete sich schließlich – zur Freude aller TeilnehmerInnen – wesentlich ereignisloser als die Hinfahrt. ☼

KATHARINA MÜLLER, MARTIN WEH, EVA DJAKOWSKI
KLJB AUGSBURG

Die Fahrtengruppe der KLJB-Augsburg auf der Grünen Woche in Berlin.

Foto: KLJB Augsburg



Friedrich Ostendorff (Bündnis 90/Die Grünen), Albert Stegemann (CDU), Georg Meiners (Präsident des emsländischen Landvolks), Daniela De Ridder (SPD), Erwin Schmit (1. Diözesanvorsitzender KLJB Osnabrück), Katrin Agethen (Bundesarbeitskreises Ländliche Entwicklung), Matthias Seestern-Pauly (FDP), Sebastian Bartels (1. Vorsitzender des Arbeitskreises Agrar)

Foto: KLJB Osnabrück



BAUERNLAND MUSS IN BAUERNHAND BLEIBEN

KLJB Osnabrück Gleich zu Beginn des Jahres hatte die KLJB Osnabrück zu einer hochkarätig besetzten Runde in den Marstall Clemenswerth nach Sögel eingeladen. Neben den Bundestagsabgeordneten Friedrich Ostendorff (Bündnis 90/Die Grünen), Albert Stegemann (CDU), Daniela De Ridder (SPD) und Matthias Seestern-Pauly (FDP) beteiligten sich Georg Meiners (Präsident des emsländischen Landvolks), Katrin Agethen (Bundesarbeitskreis Ländliche Entwicklung) und Sebastian Bartels (1. Vorsitzender des Arbeitskreises Agrar). Moderiert wurde die Diskussion von Erwin Schmit (1. Vorsitzender der KLJB Osnabrück).

Ein Schwerpunkt der Diskussionsrunde wurde auf die Zukunft der Landwirtschaft gelegt. „Die Landwirte wollen investieren, aber sie brauchen auch Planungssicherheit“, monierte der Präsident des emsländischen Landvolks, Georg Meiners. Ähnlich äußerte sich der Grünen-Politiker Ostendorff: „Die Betriebe sind bereit, sich zu entwickeln, aber sie dürfen nicht bauen.“ Moderator Erwin Schmit stellte auch die Praxis der Schlachthöfe zur Diskussion, einen Betrieb aufzukaufen und den ehemaligen Eigentümer als Leiter einzustellen. „Selbstagierende Landwirte sind uns deutlich lieber als anonyme Konzerne“, versicherte FDP-Abgeordneter Seestern-Pauly. Katrin Agethen forderte die Politik dazu auf, dafür zu sorgen, dass „der ländliche Raum nicht ausblutet“. Unterstützt wurde sie von Friedrich Ostendorff, der forderte: „Bauernland muss in Bauernhand bleiben.“ Albert Stegemann (CDU) und Georg Meiners sprachen sich im Hinblick auf Europa für eine starke erste Säule der Zahlungen aus der gemeinsamen Agrarpolitik aus. Ostendorff prophezeit einen „beinharten Kampf“ um die Zahlungen, die im Gesamten deutlich gekürzt werden und bezeichnete die tierhaltenden Betriebe als Verlierer der jetzigen Verteilung. Junglandwirt Sebastian Bartels wünscht sich von der Europapolitik einen erheblichen Abbau der Bürokratie: „Es gibt einen Haufen an Dingen, die den Betrieben das Leben erleichtern und dazu führen könnten, dass ein Landwirt wieder Landwirt sein und sich um seine Tiere kümmern kann.“

Resümierend gab es zwischen den einzelnen VertreterInnen einen produktiven Austausch, bei dem die Wertschätzung und die Zukunft der Landwirtschaft im Mittelpunkt standen. ☼

ANNE VEDDER
KLJB BAD LAER

LANDWIRTSCHAFT, POLITIK, GESCHICHTE UND MEHR

KLJB Passau Im Januar war es soweit und die Passauer machten sich auf den Weg zur Internationalen Grünen Woche nach Berlin, der größten Messe für Ernährung, Landwirtschaft und Gartenbau.

Im Rahmen des sechstägigen Aufenthaltes wurde den Teilnehmenden ein vielfältiges Programm geboten: Zum Beispiel eine Führung durch das Olympiastadion samt Besichtigung der VIP-Lounge und den Mannschaftskabinen. Beeindruckt waren die TeilnehmerInnen auch nach dem Besuch des Berlin Dungeon, dessen DarstellerInnen dem einen oder anderen einen gehörigen Schrecken einjagten. Zudem wurde auch die Brotbäckerei Märkisches Landbrot besichtigt, die bei der Herstellung der Backwaren besonderen Wert auf Ökologie und Nachhaltigkeit legt. Anschließend durften wir verschiedenste Brotsorten verkosten.

Bei einer Fahrt in die Hauptstadt durften natürlich die geschichtlich-politischen Programmpunkte nicht fehlen. So besuchten wir das DDR-Museum, das Bundeskanzleramt, die Berliner Unterwelten und das Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, wo wir über das Thema Asyl und fairen Handel diskutierten.

Das Highlight der Fahrt war wieder einmal der Besuch der IGW, bei dem die vielen kulinarischen Köstlichkeiten aus aller Welt gekostet werden konnten. Zudem erfuhren wir zahlreiche Neuigkeiten rund um die Agrarbranche. Zum gemeinschaftlichen Abendprogramm gehörten der Landjugendgottesdienst und empfang, bei denen viele Kontakte mit Landjugendlichen aus ganz Deutschland geknüpft wurden.

Der krönende Abschluss unserer Fahrt war der Landjugendball, bei dem das Tanzbein kräftig im schicken Outfit geschwungen wurde.

Alles in allem war es eine klasse Fahrt, die definitiv im nächsten Jahr wiederholt wird! ☺☺

JULIA RIERMEIER
REFERENTIN FÜR DEN BEREICH AGRAR, VERBRAUCHERSCHUTZ UND ÖKOLOGIE
(AVÖ) DER KLJB PASSAU



IGW-FAHRT 2018

KLJB Rottenburg-Stuttgart Wie jedes Jahr besuchten wir, die Diözese Rottenburg-Stuttgart, die Internationale Grüne Woche (IGW) in Berlin. Mit rekordverdächtigen 30 motivierten KLJBlerInnen starteten wir am Freitag, den 19.01.2018 um 19:36 Uhr mit dem Zug nach Berlin. Los ging es am Samstag um 11:00 Uhr mit der „Experience-Tour!“ Hier fuhren wir zwei Stunden mit einem Mercedes Benz-VIP-Bus durch Berlin, lernten dabei die „Berliner Schnauze“ so richtig kennen und konnten anschließend gemeinsam mit „Luki“, unserem Guide, Kreuzberg erkunden. Nach einem erfolgreichen ersten Tag ging es am Sonntag auf die Messe! Die Internationale Grüne Woche war wie jedes Jahr sehr interessant und wir konnten viele neue Eindrücke sammeln. Der diesjährige KLJB-Stand in der Halle 4.2 beschäftigte sich mit dem Thema Nachhaltigkeit. Natürlich haben wir jede Mit-Mach-Aktion ausprobiert, egal ob Quiz, Karten schreiben, Brettspiel oder Wackelbrett: Jede Aktion machte uns viel Spaß und schenkte uns auch viel neues Wissen. Und somit haben sich auch schon vereinzelt Personen zum gemeinsamen Landjugendtreffen in Frankreich angemeldet! Das wird super!

Nach einem anstrengenden, langen und sehr wissenswerten Messebesuch fand am Abend der ökumenische Gottesdienst mit anschließendem KLJB-Empfang statt. Hier lernten wir viele KLJBlerInnen aus ganz Deutschland kennen. Gemeinsam rockten wir den Abend!

Am Montagmorgen ging es dann um halb Zehn zum Graffiti-Workshop. Unsere Ergebnisse konnten sich sehen lassen! Es bereitete uns allen trotz sehr kalter Temperaturen sehr viel Spaß. Beim Landjugendball am Abend tanzten wir bis in die Morgenstunden und viele zeigten ihr Können auf dem Parkett.

Nach einer kurzen Nacht trafen wir uns Dienstag schon um 8:00 Uhr, um gemeinsam zum Anne Frank Zentrum zu gehen. Dort warteten zwei Guides auf uns, die uns die jüdische Geschichte in Berlin während eines Spazierganges durch die Toleranzstraße erzählten. Gegen halb Zwei fuhren wir dann wieder mit dem Zug in Richtung Schwabenland.

Es war eine tolle Zeit in Berlin! Es ist immer wieder schön, KLJBlerInnen aus ganz Deutschland kennenzulernen! ☺☺

JENNY KOHLER, DOMINIK KERN, MARKUS VÖLK
KLJB ROTTENBURG-STUTTART

Die KLJB startet beim Landesausschuss in Nieder-
alteich ihre Aktionen zur Landtagswahl unter dem
Titel #wirhabenwaszusagen.

Foto: KLJB Bayern



BIBELWOCHENENDE DER LAND.JUGEND.KIRCHE

KLJB Würzburg Die Mitglieder der Land.Jugend.Kirche und weitere Interessierte trafen sich am 3. Adventswochenende im Landjugendhaus in Dipbach, um sich gemeinsam intensiv mit der Bibel auseinanderzusetzen.

Der Referent Michael Biermeier leitete dabei verschiedene Themen an. Eines war: „Wie kann die Bibel verstanden werden?“. Hierbei wurden u.a. Bibelstellen aus verschiedenen Übersetzungen miteinander verglichen.

Für das Abendessen am Samstagabend kochten alle TeilnehmerInnen gemeinsam; dabei stand die Bibel auch im Mittelpunkt: Zuerst wurden Bibelstellen zu verschiedenen Lebensmitteln gesucht, anschließend wurden Rezepte gekocht, die zu biblischen Zeiten auf dem Speiseplan standen. Dazu zählten z.B. Fladenbrot, ein Linsentopf und Äpfel in Nussauce. Aber auch das gemeinsame Essen hatte natürlich einen Bezug zur Bibel. Gemeinsam wurde nämlich ein „Bibel-Krimidinner“ durchgeführt, bei dem jeder eine Rolle zugewiesen bekam und sich selbstverständlich auch verkleidete.

Neben den vorbereiteten Programmpunkten hatten die TeilnehmerInnen die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen und sich für ein Wochenende vom Weihnachtsstress zu erholen. ☘

ANNIKA LIPP
JUGENDBILDUNGSREFERENTIN DER KLJB WÜRZBURG

Die TeilnehmerInnen beim Krimidinner

Foto: KLJB Würzburg



LANDESAUSSCHUSS DER KLJB BAYERN

KLJB Bayern Der Landesausschuss der KLJB Bayern tagte vom 16. bis zum 18. Februar 2018 in der Landvolkshochschule Niederalteich (Landkreis Deggendorf). Die rund 30 Delegierten verabschiedeten dabei einen Beschluss zur Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) 2018. „Wir rufen zu einem breiten Dialog über Landwirtschaft und ländliche Räume auf“ heißt es in dem Papier mit dem Titel: „Europa sieht wieder Land!“ Die KLJB fordert darin die Förderung von Landwirtschaft und ländlicher Entwicklung noch stärker von der pauschalen Flächenförderung wegzubewegen. Ziel sei eine Politik, „die die Wahrnehmung der gesellschaftlichen Aufgaben Lebensmittelerzeugung und Bewirtschaftung der Kulturlandschaft aktiv gestaltet“. Der Beschluss ruft die rund 26.000 Mitglieder der KLJB Bayern auf, sich für einen breiten gesellschaftlichen Dialog rund um Landwirtschaft und ländliche Räume zu engagieren und dabei auch die Interessen der jungen Generation einzubringen. Am Samstag befassten sich die Delegierten in Workshops mit verschiedenen Bildungsbereichen, die für junge Menschen von Bedeutung sind. „Wichtig werden dabei die auch auf dem Land neuen Fragen einer Schule, die Raum und Zeit lässt für individuelle Förderung und Persönlichkeitsentwicklung. In der Bildungspolitik wünschen wir uns wesentlich mehr Praxis. In der Jugendarbeit ist für uns schon lange Bildung mehr als Schule. Diese Themen wollen wir für eine Position bei der KLJB-Landesversammlung im Mai genau anschauen“, erklärt Regina Ganslmeier (28), KLJB-Landesvorsitzende. Mit Blick auf eine Position der KLJB-Landesversammlung vom 10. bis 13. Mai 2018 im Haus Volkersberg konnten ExpertInnen Wissen vermitteln und helfen, die Positionen der Landjugend weiter zu entwickeln. Der Landesvorstand informierte zudem über das bayernweite KLJB-Projekt „#wirhabenwaszusagen – Demokratie und Jugendbeteiligung“. Schon am 25. Februar 2018 fanden Pfarrgemeinderatswahlen in Bayern statt, am 14. Oktober 2018 dann die Landtagswahl. Die Gliederungen der KLJB sollen mit verschiedenen Publikationen und Bildungsangeboten wie dem „Jugendpolitischen Kitzelheft“ und einer Wahlbroschüre mit methodischen Ideen zur politischen Bildung angeregt werden.

Download Beschluss der KLJB Bayern „Europa sieht wieder Land! Die Gemeinsame Agrarpolitik als erfolgreiche europäische Politik“ unter www.kljb-bayern.de/service/beschluesse ☘

HEIKO TAMMENA
REFERENT FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND POLITIK DER KLJB BAYERN

AMISTAD SIN FRONTERAS – FREUNDSCHAFT OHNE GRENZEN

KLJB München und Freising Freundlich mit Plakaten am Flughafen empfangen wurden elf Jugendliche aus dem Erzbistum München und Freising, die anlässlich eines Austausches in der Zeit vom 19. Dezember 2017 bis 10. Januar 2018 nach Bolivien flogen. In Huaytu, einer kleinen Gemeinde auf dem Land, erlebten die TeilnehmerInnen eindrucksvoll, was die Regenzeit bedeutet, wie groß eine Plantage sein kann und wie es sich anfühlt, Weihnachten in einer völlig anderen Kultur zu feiern. Darüber hinaus stand eine Übernachtung im Nationalpark Amboro mit Besuch eindrucksvoller Wasserfälle und Naturschwimmbecken, die bei der tropischen Hitze eine gute Abkühlung waren, auf dem Programm. Das Verschönern der Ortsmitte mit Heckenschneiden, Bänkestreichen und Müllsammeln war bei ungewohntem Klima eine schweißtreibende Arbeit. Aber als zum Abschluss ein Baum als Zeichen der Freundschaft gepflanzt wurde, waren alle mit dem Ergebnis zufrieden. Nach einer Fahrt mit dem Nachtbus nach Cochabamba konnten die TeilnehmerInnen die größte Christusstatue der Welt besichtigen. Nach einer weiteren Nachtfahrt gelangte die Gruppe nach La Paz und von dort aus mit Minibussen und über den „camino de la muerte“, die Todesstraße, nach Carmen Pampal. Dort zeigten

Die elf Jugendlichen der KLJB München und Freising erlebten unvergessliche Wochen beim Bolivienaustausch.

Foto: KLJB München und Freising



die beiden KLJB-Freiwilligen der Gruppe ihre Arbeitsstellen. Ein unvergessliches Erlebnis war für alle, dort eine Nacht mit Lagerfeuer unter dem Sternenhimmel der Südhalbkugel zu verbringen. Neben den gegenseitigen Präsentationen der traditionellen Tänze und Trachten wurde natürlich noch die Freundschaftserklärung überarbeitet. Zum Abschluss war die Gruppe noch zwei Tage in La Paz, von dort ging es dann in aller Frühe zum Flughafen und elf deutschen Jugendlichen fiel der Abschied von vielen neu gewonnenen bolivianischen Freunden und Freundinnen gar nicht so leicht.. ☹☹

THERESA EHRMAIER
DIÖZESANVORSITZENDE DER KLJB MÜNCHEN UND FREISING

BUFONACHGEDACHT

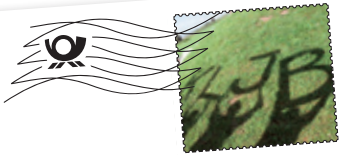
Unser Text für „Nachgedacht“ kommt diesmal von Dominik Kern, Diözesanseelsorger der KLJB Rottenburg-Stuttgart.

A: Es heißt, Frieden kann ich nur schaffen, wenn ich selber Frieden in mir trage. Wie aber erlange ich inneren Frieden?

B: Durch Gebet, indem Du Gott in Dein Herz, in alles, was Du bist, einlässt.

A: Ich wusste, Du würdest das sagen. Immer sagt ihr „das Gebet wird helfen“. Aber es klappt nicht. Ich werde meistens nur unruhiger.

B: Das Gebet ist ein ausdauerndes Lasttier. Aber auch es bricht zusammen, wenn man es zu sehr beschwert. Bete nicht gleich um Lösung aller Deiner Probleme. Bitte zunächst einfach nur darum, dass Dir Stille geschenkt werde. Und dann geh', Tag für Tag, vom Kleinen zum Großen voran.



Dominik Kern
Diözesanseelsorger
der KLJB
Rottenburg-Stuttgart
dominik.kern@
rs.kljb.de



BUCHTIPPS



Marshall B. Rosenberg
Die Sprache des Friedens sprechen

Ohne Gewalt kommunizieren – wie geht das eigentlich und wozu ist das gut? Marshall B. Rosenberg stellt die Methode der Gewaltfreien Kommunikation vor, welche hilft, Auseinandersetzungen im persönlichen Bereich, im beruflichen Umfeld und auf politischer Ebene friedlich zu lösen.



Erich Kästner
Die Konferenz der Tiere

Die Tiere auf der Welt sind sich einig: Die Menschen, das sind schreckliche Lebewesen! Sie besitzen so viele Fähigkeiten, aber statt diese für Frieden und Gemeinschaft zu nutzen, verstricken sie sich aussichtslos in Zwietracht und Kriege. Und wer leidet darunter? Ganz klar: Die Kinder! Das möchten die Tiere ändern und berufen die erste „Konferenz der Tiere“ ein. Mit ein paar Tricks soll Frieden unter den Menschen hergestellt werden ...



Christian Nürnberger
MUTIGE MENSCHEN: Für Frieden, Freiheit und Menschenrechte

Es gehört sehr viel Mut dazu, sich für Menschen, Gesellschaft und die Welt einzusetzen. Doch immer wieder gibt es diese mutigen Frauen und Männer, die die Welt verbessern möchten und sich häufig dabei selbst in Gefahr bringen. Sie handeln aus Überzeugung und engagieren sich für Frieden, Freiheit und Menschenrechte. Christian Nürnberger berichtet von diesen mutigen Menschen.

FILMTIPPS



Hotel Ruanda
1994 passierte einer der schrecklichsten Völkermorde der Welt: Im zentralafrikanischen Ruanda wurden innerhalb von nur drei Monaten beinahe eine Millionen Menschen der ethnischen Minderheit der Tutsi getötet. Die Geschichte basiert auf einer wahren Begebenheit. Paul Rusesabagina, Manager des "Mille Collines"-Hotels in Kigali, rettet 1.268 Menschen das Leben, indem er ihnen in seinem Hotel Zuflucht gewährte. Sehenswert!



Schindlers Liste
Ein Klassiker unter den Filmen über den 2. Weltkrieg. Oskar Schindler rettete etwa 1.200 Juden aus den besetzten Ländern Polen und der Tschechoslowakei vor dem KZ Auschwitz. Eine Hommage an die Menschlichkeit und den Mut eines einzelnen Menschen.



Die Bücherdiebin
Die Bücherdiebin ist eine US-amerikanisch-deutsche Literaturverfilmung des gleichnamigen Buches. Es ist die Geschichte eines jungen und mutigen Mädchens, das Romane klaut, um die Schrecken des Holocausts zu ertragen; und eine Geschichte über eine ungewöhnliche Freundschaft zwischen ihr und einem jungen Juden, den ihre Pflegeeltern bei sich versteckt halten.

KLJB Augsburg



Maria Dorn übernimmt ab 1. Februar 2018 offiziell das Amt der AVÖ-Referentin in Elternzeitvertretung von Marion Hofmeier, und ist somit für den ASAK (Agrarsozialer Arbeitskreis) der KLJB Augsburg zuständig.

Maria (25) ist selbst seit rund zehn Jahren in der Ortsgruppe Altusried bei der KLJB Augsburg aktiv und kennt unseren Laden sozusagen „von innen“. Sie studiert zudem noch Religionspädagogik im 3. Semester in Freiburg. „Ich freue mich darauf, mein persönliches Interesse für Ökologie und Landwirtschaft mit meiner Ausbildung in der Praxis bei der KLJB vereinbaren zu können.“ Zuvor absolvierte Maria eine Ausbildung zur Konditorin, entschloss sich dann jedoch ihre berufliche Zukunft im kirchlichen Umfeld zu suchen.

KLJB Bayern



Wir begrüßen ganz herzlich unsere neue Kollegin in der Landesstelle der KLJB Bayern: **Sabine Härtl** (30) stammt aus dem Landkreis Freising und ist seit 01. Dezember 2017 neue Referentin für Ländliche Räume, als Nachfolgerin von Matthias Wenzel. Sie freut sich auf die Zusammenarbeit mit der Landjugend, beim Projekt "Stadt. Land. Wo?" wie bei allen anderen Themen auf dem Land! Kontakt: s.haertl@kljb-bayern.de

07.04.2018	DIÖZESANVERSAMMLUNG VECHTA
13.04. bis 15.04.2018	DIÖZESANVERSAMMLUNG KÖLN
13.04. bis 15.04.2018	DIÖZESANVERSAMMLUNG PADERBORN
20.04. bis 21.04.2018	ÖKUMENISCHE LANDKONFERENZ
20.04. bis 22.04.2018	DIÖZESANVERSAMMLUNG ROTTENBURG-STUTTGART
21.04. bis 22.04.2018	DIÖZESANVERSAMMLUNG EICHSTÄTT
28.04. bis 29.04.2018	DIÖZESANVERSAMMLUNG MÜNSTER
03.05. bis 06.05.2018	BDKJ-HAUPTVERSAMMLUNG
09.05. bis 13.05.2018	KATHOLIKENTAG 2018
10.05. bis 13.05.2018	LANDESVERSAMMLUNG BAYERN
25.05. bis 27.05.2018	BAK-WOCHENENDE
15.06. bis 17.06.2018	FRÜHJAHR-S-BUNDESAUSSCHUSS
20.07. bis 22.07.2018	MITGLIEDERVERSAMMLUNG DER AKADEMIE JUNGES LAND

Nutzt auch unsere aktuelle Terminübersicht im Netz:
www.kljb.org/kalender.

Zu allen Veranstaltungen erhaltet ihr nähere Infos an der KLJB-Bundesstelle: bundesstelle@kljb.org oder 02224.9465-0.



Das erste
Bundestreffen
in Frankreich!

LANDJUGENDLICHE TREFFEN
IDEEN ENTWICKELN
FRIEDEN FEIERN

BESANÇON
02.-05.08.2018

RENDEZ VOUS!

Gemeinsam für
Europa!

PARTY

DISKUSSIONEN

WORKSHOPS

SPORT

KONZERTE

ZELTEN

EXKURSIONEN

AKTIONEN

WWW.RENDEZVOUS2018.EU

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



KLJB
Katholische
Landjugendbewegung
Deutschlands

OFAJ
DFJW